

NUNC COGNOSCO EX PARTE



TRENT UNIVERSITY
LIBRARY



Digitized by the Internet Archive
in 2019 with funding from
Kahle/Austin Foundation

HANS ARP
GESAMMELTE GEDICHTE I

Haus Auf

HANS ARP

GESAMMELTE GEDICHTE

GEDICHTE 1903-1939

LIMES VERLAG WIESBADEN

Band 1 der Gesammelten Gedichte
In Zusammenarbeit mit dem Autor herausgegeben
von Marguerite Arp-Hagenbach und Peter Schifferli

Umschlag von Hans Arp

Alle Rechte vorbehalten

© 1963 by Peter Schifferli Verlags AG «Die Arche» Zürich
und Limes Verlag Wiesbaden

Berechtigte Ausgabe für Westdeutschland

Darf nicht exportiert werden

ONULR

INHALT

- | | |
|---------------------------------|------------------------------|
| 1 | 98 Sekundenzeiger |
| 8 Im Wald 1903 | 99 Schnurrmilch |
| 9 Drei Gedichte aus dem | 99 Zweite Fassung |
| «Magazin für Literatur» 1904 | Aus «Wortträume und |
| 11 Märchen 1904 | Schwarze Sterne» |
| 12 Von Zeichnungen aus der | 102 Zweite Fassung |
| Kokoschka-Mappe 1913 | Aus «Unsern |
| 16 Wintergarten 1913 | täglichen Traum ...» |
| 19 Von der letzten Malerei 1913 | 103 das bezungte brett |
| | 109 arabische sanduhr |
| 2 | 111 die notendurft |
| 24 Der Vogel selbdrift 1920 | 112 die schwalbenhode |
| 26 Zweite Fassung | 113 Pupillennüsse |
| Aus «Wortträume und | 115 Der gebadete Urtext |
| Schwarze Sterne» | 117 Das Fibelmesser |
| 28 Variante | 118 Sankt Ziegenzack |
| Aus «On My Way» | Sankt Fasanbaß |
| 3 | 5 |
| 47 Weltwunder 1917 | 120 Die Blumensphinx |
| 54 Wolkenpumpe 1920 | Aus dem «Sturm» 1924 |
| | 126 Weißt du schwarzst du |
| 4 | 6 |
| 79 Der Pyramidenrock 1924 | 144 Das lichtscheue Paradies |
| 80 Opus Null | 1925/1927 |
| 84 Zweite Fassung | 144 Aus «L'Esprit |
| Aus «Wortträume und | Nouveau» 1925 |
| Schwarze Sterne» | 146 Aus «De Stijl» |
| 86 Schneethlehm | 1926/1927 |
| 86 Zweite Fassung | 148 Variante zu 1, |
| Aus «Wortträume und | unveröffentlicht |
| Schwarze Sterne» | 151 «Der gordische |
| 88 Zweite Fassung | Schlüssel» |
| Aus «Wortträume und | Aus «Wortträume |
| Schwarze Sterne» | und Schwarze Sterne» |
| 90 Der poussierte Gast | |

- 154 Unwesen und Treiben
verwirrter Engel
- 156 Die unersprießliche Au
- 158 Die gestiefelten Sterne
Aus «10 Jaren Stijl»
1917/1927
- 158 1 für wilhelm fraenger
- 161 2 für
sophie taeuber-arp
- 163 Variante als Nr. 2
Aus «Behaarte Herzen»
- 166 3 für
c giedion-welcker
- 168 4 für
theo van doesburg
- 171 5 für a. likteig
t. doesburg h. arp und
den dezember 1927
- 7
- 174 Vier Knöpfe zwei Löcher
vier Besen 1924/1930
- 179 Zwei Gedichte aus «Red»
1929
- 181 Nabel Tische Beine
Aus «i 10» 1929
- 184 Variante
Aus «Behaarte Herzen»
Nr. 3
- 185 Das fünfjährige Berglein
1926
- 186 Der belegte Brotherr 1926
- 8
- 190 Wunderhornkonfiguration
Aus «Vertigral»
Zürich 1918
- 194 Kunigundulakonfiguration
Aus «Vertigral» 1932
- 196 Konfiguration 1
Davos 1930
- 200 Konfiguration 2
Davos 1930
- 204 Straßburgkonfiguration
Aus «Vertigral» 1932
- 9
- 207 Soviel für heute, doch da
es schon Morgen ist,
fahre ich unverzüglich
weiter
- 10
- 213 Behaarte Herzen
1923/1926
- 11
- 228 Das Tagesgerippe
Aus «Transition» Nr. 21,
1930
- 233 Muscheln und Schirme
1939
rosen schreiten auf
straßen aus porzellan
- 235 ins bodenlose
- 236 ich bin ein pferd
- 238 drei greislein
- 239 märchen
- 243 an den springinsfeld
- 244 in dem höcker aus
glas singt eine süße
stimme
- 246 in den mähnen
- 248 das lied des roten

I

IM WALD

1903

DREI GEDICHTE

AUS DEM «MAGAZIN FÜR LITERATUR»

1904

MÄRCHEN

1904

VON ZEICHNUNGEN

AUS DER KOKOSCHKA-MAPPE

1913

WINTERGARTEN

1913

VON DER LETZTEN MALEREI

1913

IM WALD

1903

Im Wald! Im Wald!

Wo die großen grünen Bäume rauschen
ewig rauschen.

Die großen grünen Bäume.

Das goldgrün' Haargelock
worin das Sonnenlicht blitzt
das hängt voller Träume.

Schüttle Dich Grüner schüttle Dich

So!

Schon sinken Träume
wie schwerer roter Wein
in mich.

DREI GEDICHTE

AUS DEM «MAGAZIN FÜR LITERATUR»

1904

I

Er zog sein schwarzes Kleid an
und seine Flammenhalsbinde
und setzte sich vor das Bild
einer Frau.

Vor Mitternacht kam ein Freund zu ihm
und fragte ihn was er sinne.

Drauf entgegnete er:

Meine Seele feiert ein kleines Fest.

Heut vor dreitausend Jahren starb ihre Liebe.

.

2

Ich möchte dahin,
aber ich hab keinen Willen.
Eine schöne gute Hand
führt mich an weißen Fingern
ins Land der Stillen:
Dorthin.

.

Ein grüner Stern stand am Himmel in jener Nacht.
Die andern sprachen vom Weitergehn.
Ich konnte die andern nicht verstehn.
Ich hab nur jenen Stern gesehn.
Ich ließ sie wandern.
Ich weiß noch wie der Alte sprach
höhnisch und bitter:
«Laßt jenen nur in Sterne schauen.
Wir wollen unsre Hände regen
und weiter an dem Werke Christi bauen.
Wir wollen weiter wandern,
wir andern! Wir Kreuzesritter!»
Ein Vogel schlug in einem Baum.
Ich schaut ihnen nach ...

1

Ein großer blauer Falter ließ sich auf mich nieder
und deckte mich mit seinen Flügeln zu.
Und tiefer und tiefer versank ich in Träume.
So lag ich lange und vergessen
wie unter einem blauen Himmel.

2

Mein Schatten wird immer größer und größer
ich selbst werde immer kleiner und kleiner
klein wie eine Maus.
Mein Schatten wird immer größer und größer
ich selbst werde immer kleiner und kleiner
klein wie ein Punkt.
Wo führt dies hin?
Wo führt dies hin?
In die große und kleine Unendlichkeit.

3

Eine rote Beere wächst in der Stille des Waldes.
Sie ist groß wie ein Menschenkopf.
Sie hat zwei leuchtende Augen
und einen Mund daraus eine lange rote Zunge schießt
die nach winzigen denkenden Blitzen hascht.

Aus den Sternen wachsen blühende Zweige voll leuchtender Ampeln. Aus den Traufen der Sterne fließt Wein in Strömen. Herr Archie A. Goodale wandelt mit dem Kopf in der Tiefe hängend an den Sternen. Manchmal schwankt er nachdenklich wie eine schwere Traube.

Der Umfang des Blutes mit seinen dunkeln Flüssigkeiten des Mordes Wahnsinnes und Traumes. Die durchsichtige Haut des Menschen mit seinem Uhrwerk seinen Gerüsten und Kanälen. Die roten gelben und blauen Schnüre darum. Die Anatomie aus Kompliziertheit primitiv wie die Gewandfalten der alten Heiligen.

Irisierende Schädel.

Blonde Bälge gefüllt mit Haaren tierischen Früchten und Nadeln. Helme von bunten Wollhaaren vor schwarzen Papierschirmen. Aus Moos und Flaum schimmern tauige Faune und klassische Laster. Die Ewigkeit raucht aus uns wie aus Pfeifen. In einigen Augen ist das Dunkel der Logen mit ihren kleinen erotischen Notbehelfen. Der Gesang der Kreissenden. In den Hintergründen wetterleuchten die ausschaukelnden blitzend vernickelten Trapeze. Eine Woge von Taschentüchern und gläsernen Edelsteinen senkt sich von der Balustrade herab. In einem Netze fermentieren goldene Löwenfelle. O die erstaunten Ge-

sichter der Geranien und Hausfrauen. Kniefälle vor den diamantenen Altären in den Gärten der blühenden Kruzifixe. K. zieht Linien voll feinster Kraft wie sie in den Fingerhaltungen der Buddhas leben und deren Stolz und bestimmende Erklärung sich an so kleine Dinge wie Sonnen und Sterne verschwendet. Radjas vor den Kulissen europäischer Seelen. Räusche voll Guys'scher Grazie duftend nach orientalischen Parfümerien. Pirouetten aus der galanten Zeit. Gutmütige Traumtiermasken aus Sommernachtsspuk durchrieselt von Perlen schimmernder Mädchenholdseligkeit. Salons deren Gestalten beeinflußt sind durch Weidenfrische Türkise Gaze und voll Freundlichkeit durch einige kleine Konventionen intimerer Malerei und geheimerer Stile. Gefühle deren Himmel flammende Herzen und deren Menschen Sterne in der Brust tragen. Verwechslungen von Frauen und Pflanzen. Käfige voll Blumen. Dämmerzirkusse. Metamorphosen von nächtlich blühenden Baumkronen in Buchdeckelkaryatiden. Seltsame Vermischungen von Natursäften und entlegeneren Künstlichkeiten.

Ich lebte mit fünfzehn oder sechzehn Jahren in den Vogesen und sollte mich in der Einsamkeit auf ein Examen vorbereiten, statt dessen schrieb und las ich Gedichte. Ich hatte mit siebzehn Jahren ein Buch meiner Gedichte zusammengestellt: «Das Logbuch», das bei Seemann in Berlin erscheinen sollte. Es war bereits in dem «Neuen Magazin» von Seemann angekündigt worden, als der Verlag das Manuskript verlor. Das Buch konnte nicht gedruckt werden. Diese willkommene Tragödie erlaubte mir, nach Berlin zu reisen und das unheimlichste Varieté der Welt, den «Wintergarten» kennenzulernen. Ich schrieb während der Vorstellung Sätze auf, die später in der Zeitschrift «Der Sturm» unter dem Titel «Von Zeichnungen aus der Kokoschka-Mappe» erschienen. Die Beziehung zu den Zeichnungen Kokoschkas kann sehr lose genannt werden. In der Hauptsache war es Herr Archie A. Goodale, der die Beziehungen herstellte, indem er im «Wintergarten» auftrat und von Kokoschka in seiner Mappe abkonterfeit worden war. Mein Text im «Sturm» enthält Fehler und Interpolationen, die nicht von mir stammen. Diese Interpolationen aber regten mich an, meinen Text durch vermehrte Interpolationen zu erweitern. Ich habe jedoch nichts an der ursprünglichen Reihenfolge der Worte und Sätze geändert.

Selbstbildnis, Holzschnitt, 1912



Aus den Sternen wachsen blühende Zweige voll leuchtender Ampeln. Aus den Traufen der Sterne fließt Wein in Strömen. Herr Archie A. Goodale wandelt mit dem Kopfe in der Tiefe hängend an den Sternen. Manchmal schwankt er nachdenklich wie eine schwere Traube.

Die Stimme der Sängerin setzte mit aller Macht gleich zu Beginn des grauenvollen Unglückes ein. Sie schien mit ihrem Liede das mörderische Strudeln und Wirbeln übertönen zu wollen. Sie sang im stärksten Fortissimo. Der Umfang des Unheils war nicht abzuschätzen. Das gewaltige Rauschen des Blutes schien die Sängerin nur anzuspornen, mit gleicher Kraft weiter zu singen. Obwohl jeder Versuch, dem Ungeheuerlichen mit seinen dunklen Flüssigkeiten des Mordes, Wahnsinns und Traumes Einhalt zu gebieten, mißlang, fuhr die Sängerin unbeirrt fort zu singen.

Die durchsichtige Haut des Menschen erlaubt es, sein Inneres genau zu beschauen. Da zuckt, zupft und hüpfet es in ihm, während er sich mit seinem Uhrwerk, seinen Gerüsten und Kanälen wohlig räkelt. Die roten, gelben und blauen Schnüre, die das Zucken, Zupfen und Hüpfen ausführen, erhöhen das Grauen, welches den Beschauer vor jeder lebenden Körperlichkeit packt. Darum wollen wir fortan die Anatomie aus Kompliziertheit und Unwirklichkeit unseres flocki-

gen Wesens lieber primitiv darstellen wie die Gewandfalten der alten Heiligen.

Irisierende Schädel, blonde Bälge, gefüllt mit Haaren, tierischen Früchten und Nadeln. Helme von bunten Wollhaaren vor schwarzen Papierschirmen. Aus Moos und Flaum schimmern tauige Faune und klassische Laster.

Die Ewigkeit raucht Freude und Leid aus uns wie aus Pfeifen. Wir halten uns schadlos an dem Traum, an dem guten Trunk. In großen Zügen schlürfen wir den Traum, bis der Tag uns mit Schrillem weckt und uns aus dem Jenseits zerrt. Hilflos und schauernd müssen wir wieder im Diesseits auferstehen. In einigen Augen ist das Dunkel der Theaterlogen mit ihren kleinen erotischen Notbehelfen. Aber hinter natürlichen Blumen erschallt der Gesang der Kreissenden weiter.

In den Hintergründen wetterleuchten die ausschwingenden, ausschaukelnden, blitzend vernickelten Trapeze. Rosige Sphären haben sich an ihnen produziert. Nun ziehen sie in die düsteren Weiten fort. Ade, ade. Gar schnell werden ihre Künste vergessen sein. Nicht des kleinsten Näschens, nicht des kleinsten Fingerchens der rosigen Sphären wird man sich mehr entsinnen. Eine Woge von Taschentüchern und gläsernen Edelsteinen senkt sich majestätisch von der Balustrade herab. In einem Netz fermentieren goldene Löwenfelle. O die erstaunten Gesichter der Geranien und Hausfrauen!

Führe Kniefälle aus vor den diamantenen Altären

in den Gärten der blühenden Kruzifixe! An einem erzenen Mund vergeht ein Herz. Es atmet, rieselt und erstarrt zu silbernen Fäden. Ein Traum zieht Linien voll feinster Kraft, wie sie in der Fingerhaltung der Buddhas leben und deren Stolz und bestimmende Erklärung sich an so kleine Dinge wie Sonnen und Sterne verschwendet.

Radschas vor den Kulissen europäischer Seelen, Räusche voll Guys'scher Grazie duften nach orientalischen Parfümerien. Pirouetten aus der galanten Zeit. Gutmütige Traumtiermasken aus einem Sommernachtsspuk, durchrieselt von perlenschimmerner Mädchenholdseligkeit. Salons, deren Gestalten beeinflußt sind durch Weidenfrische, Türkise, Gaze. Es rauscht in diesen Salons wie grüne, immergrüne Wipfel. Und voll stolzer Freundlichkeit singen ihre Gestalten wie Quellen in spitzenbesetzten Nestern. Durch einige kleine blaue Risse dringen Konventionen intimerer Malerei und geheimerer Stile in die Vogelherzen dieser Salongestalten.

Gefühle, deren Himmel flammende Herzen und deren Menschen Sterne in der Brust tragen. Verwechslungen von Frauen und Pflanzen. Käfige voll Blumen. Dämmerzirkusse. Metamorphosen von nächtlich blühenden Baumkronen in Buchdeckelkaryatiden. Seltsame Vermischungen von Natursäften und entlegenen Künstlichkeiten.

1913

Kristallene Amphore auf dem Gipfel des Berges.

Ich halte den ärmlichen Strauß meines Lebens in
Dich o weiße Lava. Breche den Verkehr mit mir o
Kleinigkeit nicht ab. Unsere Zwiegespräche im per-
gamenttapezierten Haus. Und wo ist Dein Gesicht?
Jetzt blühen die Bäume dieser Winterlandschaft unter
Deinem Atem auf. O Tafel für Rehe. Deine Flügel
sind Spiegel. In Deinen Ohren singen Nachtigallen.
Sterne Deine Kiemen.

Du zeigst Dich in den mundlosen Köpfen der un-
berührten Jungfrauen mit den hohen Stirnen die
ohne Leib und mit überlangem Hals aus den Mänteln
hängen.

Marionetten von Castiglione d'Olona.

Zwischen dem erhobenen Zeigefinger und den
versteinerten Augen der Cumäischen Sibylle von
Andrea del Castagno bist Du durchgeflogen.

Bei Grünewald zeigst Du Dich als farbig glühender
Dorn vor Landschaften die wie erhitzte Metalle an-
laufen. Und Kelche schweben um Dich ab und zu.

Du lächelst mild hinter Hecken von wächsernen
Blumen durch die sich Sterne glühen.

Du ruhst gelassen o Flamme in den Feldern golde-
ner Architekturen. In diesen planimetrischen Zim-
mern zeigst Du Deine großen Füße und langen Zehen.
Deine Zungen. Und Deine Lämmer und Freunde o
Flamme ordnen sich wie Blumenblätter um Dich.

Du atmest in dem zitternden Glanzlicht auf dem Bauche des Buddha und in den Schleiern der Rosita Mauri von Manet.

In den Chromos aus den Fruchtkatalogen der Handelsgärtnereien verbrüdet mit grobem Kalkbewurf und den glattesten Lackflächen wie weit denkst Du Gott in diesen trompe-l'œil. O Keilrahmen ins All gehoben in Dich geschoben überrieselt von den Bächen Deines violetten Schweißes.

O Sehnsucht nach einem größeren Gesicht. Wenigstens Stadt wenigstens Dom wenigstens Säule. Wenn wir auch unterwegs verführt werden von Umarmungen von Pflanzen. O Knöchlein im Meer im Himmel im Vlies. Du zeigst Dich wieder stärker Gott. Wir türmen häufen. Zum Schluß sind wir alle Konvertiten die mit der größten Geste eines brennenden Tragöden im Purpurmantel eingehüllt uns in die singende Flamme des Nichts stürzen.

Ein Kosmos aus Domen. Ein Portal aus fließendem Steinfleisch mit dem Lied der aufsteigenden Wolken nur ohne ihre Sentimentalität.

Glocken atmen schwer.

In diesem Bild von Léger «Komposition mit Menschen» von 1912 gehen die Schatten wie um die Dome schillernd und sind Zeiger. Dann ist hier der gewagteste Winkel der vermessenste Bogen unserer Physik. Dort der notwendige weisse Mund der Banalität den wir zum Absprung brauchen und um den sich wie Sterne die Stimmen und Chöre sticken. Und kleine Harfen rieseln über Flächen unter Moos. Alles von

der Härte der großen Dinge durchwachsen.

Poche mit Deinem Finger daran wie Gott daraus tönt. Schaue durch diese Ritzen. Da schwimmt Gott.

Und noch an höheren Kanzeln lehnen die Bauleitern. Die Silhouetten der Städte bewegen sich. Gott kehrt in sie ein.

DER VOGEL SELBDRITT

1920

der richtbaum flattert über dem geäder der welt so
nun die zerbrechung sei.

außen an den schwammigen lerchen hängt der stei-
nige himmel aus welchem fallen die dotter und erd-
bälle.

aus dem meer steigt die alge elochim mit eloquenz.
die großen meerschiffe sitzen in schaukelstühlen
und schaukeln.

die krallen halten die glashanteln.

die sgraffitoverzierten totenfamilien erwachen un-
ter glasstürzen.

die kemenaten rollen auf torfrädern.

in der drehlade würfelt die silberne made um den
purpur.

aus der reinen wolfe der lämmerherden steigt der
lachsalyenerregende schwarze runde todesstern.

aus den traufen der sterne fließt wein in strömen.

klar die oberen und unteren und die gestalten
schwätzen und vor dem auge sieht er ein oberes und
unteres.

.

weh unser guter kaspar ist tot.

wer trägt nun die brennende fahne im zopf. wer dreht die kaffeemühle. wer lockt das idyllische reh.

auf dem meer verwirrte er die schiffe mit dem wörtchen parapluie und die winde nannte er bienenvater.

weh weh weh unser guter kaspar ist tot. heiliger bimbam kaspar ist tot.

die heufische klappern in den glocken wenn man seinen vornamen ausspricht darum seufze ich weiter kaspar kaspar kaspar.

warum bist du ein stern geworden oder eine kette aus wasser an einem heißen wirbelwind oder ein euter aus schwarzem licht oder ein durchsichtiger ziegel an der stöhnenden trommel des felsigen wesens.

jetzt vertrocknen unsere scheitel und sohlen und die feen liegen halbverkohlt auf den scheiterhaufen. jetzt donnert hinter der sonne die schwarze kegelbahn und keiner zieht mehr die kompassee und die räder der schiebkarren auf.

wer ißt nun mit der ratte am einsamen tisch. wer verjagt den teufel wenn er die pferde verführen will. wer erklärt uns die monogramme in den sternern.

seine büste wird die kamine aller wahrhaft edlen menschen zieren doch das ist kein trost und schnupftabak für einen totenkopf.

Zweite Fassung

Aus « Wortträume und Schwarze Sterne »

weh unser guter kaspar ist tot.

wer verbirgt nun die brennende fahne im wolken-
zopf und schlägt täglich ein schwarzes schnippchen.

wer dreht nun die kaffeemühle im urfaß.

wer lockt nun das idyllische reh aus der versteiner-
ten tüte.

wer schneuzt nun die schiffe parapluies windeuter
bienenväter ozonspindeln und entgrätet die pyrami-
den.

weh weh weh unser guter kaspar ist tot. heiliger
bimbam kaspar ist tot.

die heufische klappern herzzerreißend vor leid in
den glockenscheunen wenn man seinen vornamen
ausspricht. darum seufze ich weiter seinen familien-
namen kaspar kaspar kaspar.

warum hast du uns verlassen. in welche gestalt ist
nun deine schöne große seele gewandert. bist du ein
stern geworden oder eine kette aus wasser an einem
heißen wirbelwind oder ein euter aus schwarzem licht
oder ein durchsichtiger ziegel an der stöhnenden
trommel des felsigen wesens.

jetzt vertrocknen unsere scheitel und sohlen und die
feen liegen halbverkohlt auf dem scheiterhaufen.

jetzt donnert hinter der sonne die schwarze kegel-
bahn und keiner zieht mehr die kompassee und die
räder der schiebkarren auf.

wer ißt nun mit der phosphoreszierenden ratte am einsamen barfüßigen tisch.

wer verjagt nun den schirokkokoteufel wenn er die pferde verführen will.

wer erklärt uns nun die monogramme in den stern.

seine büste wird die kamine aller wahrhaft edlen menschen zieren doch das ist kein trost und schnupftabak für einen totenkopf.

Variante

Aus «On My Way»

wer verwirrt nun auf dem meere die schiffe mit der
anrede parapluie und die winde mit dem zuruf bienen-
vater ozonspindel euer hochwohlgeboren.

.

das totem der hefenden tiere erfüllt sich und wird
die bahn der automobilen vögel gestört so verstummt
das ländliche salem alaikum gummi arabikum und das
schiff der wüste zerbricht.

demnach bebrüten meine augen meine augen im
spiegel.

sattelt die orgel. schraubt die todesseufzerschläuche
an. laßt die spaniolischen klapperbretter los. schnallt
die windzylinder an die wolken. zieht die dampfsire-
nen und hammerwerke in euren sogenannten tiefen
auf und werft die beschriebenen schiefertafeln in die
singende flamme des nichts.

denn a denn o in euren zellen rufen schwärende
vögel. an euren rinden äsen spitzfindige sterne und
eure kinder verwandeln sich in schiffumklammernde
medusen.

die große nymphe aber hat keinen sockel oder dop-
pelten boden. in einer eventuellen arche wird sie be-
stimmt mitgeführt werden. sie heißt klumbumbus und
kommt auf einem meervelo dahergefahren. an jedem
schwanz hat sie eine poltertreppe und an der rosigen
mündung ihres darmes trillern kolibris.

ich aber kenne meine pappendecke-leimer und war-
ne euch in euren herzen das uhrwerk der fische auf-
zuziehn auf eure singenden zungen schwalben zu na-
geln und särke und grabkammern wie eier auszubla-
sen. denn eure schwestern leben unter uns als enten
mägde bräute luftballons und schwenken in ihren
zierlichen händen kleine gläser voll sonnen.

er rollt meere fort wie schwarze fässer.

in die zinnernen ziegenmühlen legt er bengalische eier.

er fischt mit mumien und was südlich davon schiff
schiff auf seine werte rechnung und gefahr.

auf seinem kopf trägt er einen schwertständer voll
heugabeln und rudern.

spricht er einmal so ist es wirklich das große einmal-
eins.

aus seinem hintern hängen kilometerlang bürsten-
abzüge.

durch seine kniee gehen hellblaue riesenräder.

seine arme sind mit wellblech gefüttert.

seine schwimmblyse ist mit glocken verbrämt.

er dampft auf gläsernen schienen.

er rollt auf heurädern.

er bewegt sich überhaupt durch quarzketten harz-
pendel kristallfedern erdpedale.

seine kiemen sind aus diamant.

seine augen sind fourniert.

in seinem glasmagen sind licht und härene tiere.

seine losung riecht nach waldigem element und
blitzt.

in seinem barte hängt drachensalat.

er trägt ein aquariumsplastron voll leuchtender me-
dusen.

er nennt sich die wohlmeinende schlange von bir-
ma.

.

auf den wasserkanzeln bewegten die cascadeure ihre fähnchen wie figura 5 zeigt.

die abenteurer mit falschen bärtten und diamantenen hufen bestiegen vermittels aufgeblasener walfischhäute schneidend das podium.

der große geisterlöwe harun al raschid sprich harung al radi gähnte dreimal und zeigte seine vom rauchen schwarz gewordenen zähne.

die merzerisierten klapperschlangen wickelten sich von ihren spulen mähten ihr getreide und verschlossen es in steine.

aus dem saum des todes traten die augen der jungen sterne.

nach der geißelung auf der sonnenbacke tanzten die hufe des esels auf flaschenköpfen.

die toten äbtissinnen fielen wie flocken von den ledernen türmen.

wieviel totengerippe drehten die räder der tore.

als der wasserfall dreimal gekräht hatte erblich seine tapete bis auf das blut und die matrosenmatrize zersprang.

aus der tiefe stiegen die schränke und breiteten ihre anker aus.

endlich wagte das meer die ohnmacht der bitteren kompassee.

schwarze winde hängen wie ketten vonden stern.
enterhaken greifen schwarze lackwände an.

die pläne der städte glühen.

die häuser laufen auf sieben rubinen oder drehen
sich auf diamanten wie kreisel.

donner rollen durch die weiten höfe und die köni-
ginnen stürzen von ihren melkschemeln.

aus den hälsen der erde steigen die mieter und after-
mieter mit ihren galvanisierten spinnen.

aus den leimen kommen die glasgeripplein und
läuten wie das chaos.

wer trägt unser sarglein vorüber unter dem kühlen
morgenstern.

.

die edelfrau pumpt feierlich wolken in säcke aus
leder und stein.

lautlos winden riesenkräne trillernde lerchen in den
himmel.

die sandtürme sind mit watepuppen verstopft.

in den schleusen stauen sich ammonshörner dis-
kuse und mühlsteine.

die schiffe heißen hans und grete und fahren ah-
nungslos weiter.

der drache trägt die inschrift kunigundula und wird
an der leine geführt.

den städten sind die füße abgesägt den kirchtürmen
nur volle bewegungsfreiheit in den kellern gegeben
darum sind wir auch nicht verpflichtet die krallen
hörner und wetterfahnen zu putzen.

die nachtvögel tragen brennende laternen im gebälk ihrer augen. sie lenken zarte gespenster und fahren auf zartadrigen wagen.

der schwarze wagen ist vor den berg gespannt.

die schwarze glocke ist vor den berg gespannt.

das schwarze schaukelpferd ist vor den berg gespannt.

die toten tragen sägen und stämme zur mole herbei.

aus den kröpfen der vögel stürzen die ernten auf die tennen aus eisen.

die engel landen in körben aus luft.

die fische ergreifen den wanderstab und rollen in sternchen dem ausgang zu.

.

die seraphim und cherubim steigen die weißen bauleitern auf und ab und wissen nicht warum.

auf wattekugeln schreiten die starken tiere. sie sieben glühende kohlen auf die betten werfen speere nach den befiederten höckern und häufen steine über die hörnernen wegweiser.

die kinder ziehen ihre totenstiefel an und warten auf die zeit die in kleine schwarze schlitten rotmäulige kapitel und fromme stillstehende uhren zerfällt und warten auf den kosmetischen löwen mit dem schwanz aus dünnem draht voll feiner knötchen.

in den schattensesseln sitzen die gekalkten toten. sie klatschen in die hände und bellen.

riesenvögel röhren in den holzschluchten.

keiner findet mehr die spur von seinen kinderschuh-
hen. von ihnen zieht nicht einmal ein fadendünnes wanderliedlein durch die luft.

die pistillen fallen aus den sternern. die sterne verzucken in ihren volièren.

die sterne spalten sich und speien attrappen. die muskeln in den sternern reißen entzwei.

die knochenlosen prinzen fließen wie teig um die räder der mitternacht.

in dem metallenen zelt aber sitzt die riesin eisenkopf mit dem eisernen topf auf dem eisernen kopf mit den falschen waden die litfaßsäule und der uhu. die riesin stülpt sich ihren feuerzylinder ihren rauchzylinder auf das haupt verbeugt sich und spricht fröhlich fröhlich fröhlich.

allsgleich wird der erdball durchsichtig und wie in

einem fischglase schweben die magistri horti delicia-
rum darin.

die welttoore schlagen auf und zu.

die wachspuppe zeit zerfließt.

unaufhörlich das übernichts das wohllautei be-
schießt.

.

verschlungene knaben blasen das wunderhorn.

engel in goldenen schuhen leeren säcke voll roter steine in jedes glied.

schon bilden sich maste und sternbilder.

die schwestern zeigen spuren von luftschlössern geldkatzen findlingen dampfkuhbissen gesattelten hasen frisch gepolsterten löwen.

auf flammenden speichen rollen vögel über den himmel.

sterne niesen aus ihren wachsnasen blumengarben.

betrunken sind mann und maus und schwimmen an weichen fingern.

brennende löwen sausen über zitternde birken.

wer einen schwanz hat bindet sich eine laterne daran. die ganze nacht wird auf dem kopf gestanden rittlings auf drachen getanzt. stangenklettern und leiblicher ringkampf erfüllen die nacht mit wauwau.

obwohl der mond mir wie ein spiegel gegenüber-
hängt schmerzt mich der engel im auge.

auf den tischen laufen die sämereien auf und pochst
du an die pflanzen so springen ihre blumen hervor.

die löwen verenden vor ihren schilderhäusern mit
gießkannen voll diamanten zwischen den krallen.

die führer tragen schürzen aus holz.

die vögel tragen schuhe aus holz.

die vögel sind voll widerhall.

unaufhörlich rollen ihnen die eier aus ihren kleinen
herzen.

ihre sohlen stehen auf schreitenden flammen.

reißt die schneekette so rufen sie den herrgott an
senkt sich das himmelsrad so treten ihre hufe auf
schwarze körner.

.

riesige sanduhren voll sterne werden gekehrt.

in unterirdischen gängen ist eingewühl von schwarzen blumen und kristallinen särgen.

in gestrecktem lauf eilen wappentiere zum horizont.

riesige weiße hasen trinken aus weißen lavaströmen.

er sieht auch die seen senkrecht wie spiegel in den bergen hängen flieht aber nicht mit dem laiengelichter in die archen.

er bringt die schnee-ernten ein.

er lichtet den schneeanker und aus dem blute des riesenvogels fällt er kristalle aus fleisch und blut.

die könige kämmen wälder zücken bezechte vögel
und reiten vom fluch verschont auf eisernen spazier-
stöcken in die thermen.

die wachsenden tiere tanzen auf gläsernen kothur-
nen.

die stämme messen sich ihre vögel an.

die gezeißelten vögel verbluten im säulenhof.

.

die flüsse springen wie böcke in ihr zelt.

peitschen knallen und aus den bergen kommen die
schlechtgescheitelten schatten der hirten.

schwarze eier und narrenschellen stürzen von den
bäumen.

gewitter pauken und trommeln bespringen die
ohren des esels.

flügel streifen blumen.

quellen regen sich in den augen der eber.

lachende tiere schäumen aus eisernen kannen.

die wolkenwalzen drängen die tiere aus ihren kernen und steinen.

nackt stehen hufe auf steinalten steinen mäuschenstill bei zweigen und gräten.

geweihe spießen schneekugeln.

auf stühlen galoppieren könige in die berge und predigen das dezemberhorn: laßt strohbrücken nieder bringt eisenbriefe lautlos und gut hörbar.

in der eisflasche gefrieren die turteltauben.

im januar schneit es graphit in das ziegenfell.

im februar zeigt sich der strauß aus kreideweißem
licht und weißen sternchen.

im märz balzt der würgengel und die ziegel und
falter flattern fort und die sterne schaukeln in ihren
ringen und die windfangblumen rasseln an ihren ket-
ten und die prinzessinnen singen in ihren nebeltöpfen.

wer eilt auf kleinen fingern und flügeln den mor-
genwinden nach.

WELTWUNDER

1917

DIE WOLKENPUMPE

1920

Wörter, Schlagworte, Sätze, die ich aus Tageszeitungen und besonders aus ihren Inseraten wählte, bildeten 1917 die Fundamente meiner Gedichte. Öfters bestimmte ich auch mit geschlossenen Augen Wörter und Sätze in den Zeitungen, indem ich sie mit Bleistift anstrich. Das Gedicht «Weltwunder» ist so entstanden. Ich nannte diese Gedichte «Arpaden». Es war die schöne «Dadazeit», in der wir das Ziselieren der Arbeit, die verwirrten Blicke der geistigen Ringkämpfer, die Titanen aus tiefstem Herzensgrund haßten und belachten. Hugo Ball schrieb damals eine Folge onomatopoetischer Gedichte, von denen wir besonders den «Gesang der Flugfische und Seepferdchen» und «Die Elefantenkarawane» liebten. Ich schlang und flocht leicht und improvisierend Wörter und Sätze um die aus der Zeitung gewählten Wörter und Sätze. Das Leben ist ein rätselhafter Hauch, und die Folge daraus kann nicht mehr als ein rätselhafter Hauch sein. Ich schrieb mehrere «Arpaden», die aber, wie es sich für sie gehört, schnell verhauchten, verschwanden. Wir meinten durch die Dinge hindurch in das Wesen des Lebens zu sehen, und darum ergriff uns ein Satz aus einer Tageszeitung wenigstens so sehr wie der eines Dichturfürsten. Viele Jahre später, im Jahre 1945, habe ich durch Interpolationen dieses Gedicht weiterentwickelt. Ohne an die ursprüngliche Wortfolge zu rühren, habe ich meine Wörter und Sätze behutsam dazwischengestellt. Ich lasse dieses Gedicht nun hier folgen, zuerst das Original aus dem Jahre 1917, darauf die Erweiterung von 1945.

WELTWUNDER sendet sofort karte hier ist ein teil vom schwein alle 12 teile zusammengesetzt flach aufgeklebt sollen die deutliche seitliche form eines ausschneidebogens ergeben staunend billig alles kauft

nr 2 der räuber effektvoller sicherheitsapparat nützlich und lustig aus hartholz mit knallvorrichtung

nr 2 die zwerge werden von ihren pflöcken gebunden sie öffnen die taubenschläge und donnerschläge die töchter aus elysium und radium binden die rheinstrudel zu sträußen

die bäuerinnen tragen ausgebrannte ausgestopfte sonnen in ihrem haar den bäuerinnen nur in ihren kröpfen nur in ihren nickhäuten nur in ihrer lieben kleinen stadt jerusalem wachspuppen auszusetzen erlaubt ist nr 6 obiger ausschneidebogen gratis

nr 2 einige frauen aus meinem lager um aufzuräumen nr 4 staunend alles staunt aus dem herbarium steigt das von uns zusammengestellte crocodarium farbig color

nr 4 system gebogen alles zusammen 5 franken

nr 2 die säge sägt jedes holz für schreiner praktisch es können rädchen und 4 ecken damit ausgesägt werden dauerhaft praktisch und vorteilhaft

ARP ist da keiner versäume es erstens ist es staunend billig und zweitens kostet es viel obwohl der okulierte bleivogel des regattentages mit tausend knoten schnelligkeit in die esse fuhr dies beunruhige die werften nicht

.

sendet sofort die schnellsten boten zu den traumwolken.
 sendet flugwelle zeug*karte* drahttaube briefäther. wer
 kann in diesem finsternen land ohne eine morgenrote
 traumwolke leben. *hier ist* in jedem und allem *ein teil*
 undurchdringlicher finsternis. *Vom* tageslicht bleibt
 nur ein dürftiger kranz übrig. die finsternis ist eine
 quallige spinne ein stummes *schwein* eine widerliche
 Schlange ein gewaltiger blutegel. meine morgenrote
 traumwolke fiel mir aus der hand und zerbrach. aber
alle 12 teile lagen sauber nebeneinandergereiht am
 boden. zitternd habe ich die morgenrote traumwolke
 wieder *zusammengesetzt*. ich erwache. die wolke ist
flach wie *aufgeklebt*. diebruchstellen sind erschreckend.
 wie *sollen* diese todeswunden heilen. ich verzweifle.
die deutliche seitliche form dieser verzweiflung will sich
 nicht wenden und mir ihre vorderseite oder rückseite
 zeigen. träume ich noch immer. ich sitze hilflos vor
 vielen vielen schlecht zusammengefügtten teilen *eines*
ausschneidebogens auf dem eine morgenrote traumwolke
 abgebildet ist. ich habe mich in mein geschick *ergeben*.
 morgenrote traumwolke gefällig rufe ich aus. *stainend*
billig. kauft morgenrote traumwolken. kauft *alles* beim
 träumer. ihr könnt ihn mit steinen zahlen. so wird er
 wenigstens ein steinreicher mann in einem finsternen
 land. *kauft* nur beim träumer.

traum nr 2. 8. nacht. «*der räuber*» ist ein sicherheits-
 apparat gegen einbrecher. ich träume von einem ge-

du träumst von einer blume. dieser erfinder träumt von seinem sicherheitsapparat. «der räuber» erscheint dem erfinder funkelnder als ein feuerwerk sprühender als ein springbrunnen. jeder unvoreingenommene muß zugebend daß «der räuber» ein *effektvoller sicherheitsapparat* ist effektiv weil er sich in der gestalt eines lockigen goldenen flügelklavieres darbietet *nützlich* weil er einbrecher spielend schnappt und *lustig* weil der besitzer sich an dem kurzweiligen schauspiel ergötzen kann wie sich der unhold oder die unholdin abmüht sich den fängen des sicherheitsapparates zu entwinden. vergebens jedoch denn der apparat ist *aus* edlem *hartholz* angefertigt und *mit* einer *knallvorrichtung* versehen. ohne erbarmen hält der sicherheitsapparat den missetäter fest und knallt dazu aus leibeskräften.

. }

traum *nr 2. 3.* nacht. endlich treten wieder einmal *die* lieben *zwerge* auf. die lieben zwerge *werden* an pflöcke gebunden und zwar endlich wieder einmal von einem bösen riesen. endlich tritt auch wieder einmal eine gute fee auf. die lieben zwerge werden von der guten fee sofort *von ihren pflöcken gebunden*. die lieben zwerge sind natürlich sehr dankbar. *sie öffnen* um der guten fee freude zu bereiten *die zwergtaubenschläge* ihres reiches aus denen gewöhnlich zwergtauben fliegen. bekanntlich lieben gute feen zwergtauben. aber siehe da aus den zwergtaubenschlägen rollen donnerschläge *und donnerschläge* und zwar riesendonnerschläge.

.

die töchter aus elysium sind still und federleicht. warum eigentlich wird ihr name immer wieder laut geschrien. nichts ist den töchtern aus elysium verhaßter als diese rohe seligkeit. die behauptung daß die freude ein schöner götterfunken sei lehnen sie entschieden ab. die töchter aus *radium* sind weiß wie papier und vom kopf bis zu den füßen mit ungereimtem beschrieben. sie lauern auf bebrillte störche die harmlos ihres weges daherkommen. hemmungslos stürzen sie sich dann unter die brillen der störche um gelesen zu werden. in ihren träumen *binden* sowohl die töchter aus elysium als auch die töchter aus radium die *rheinstrudel* zu sträußen.

.

die berge träumen. göttliche bäuerinnen tragen ausgebrannte ausgestopfte sonnen in ihrem haar. ihre füße sind feurige flügel. ihre augen sind purpurner äther. den bäuerinnen kann keine irdische macht ein leid anhaben. nur aus dem nest der ewigen bewegung droht ihrer reinen härte gefahr. es regen sich in dem nest die finsternen. nur in ihren widerlichen kröpfen nur in ihren eitrig-nickhäuten nur in ihren schleimigen schnäbeln kann unheil und zweifel unter die göttlichen bäuerinnen getragen werden. die berge träumen. weiße kreuze fragen sich ob es nur in ihrer lieben kleinen stadt jerusalem erlaubt ist totenbleiche wachspuppen auf strahlenden himmelsfüßen auszusetzen. ob es nur im himmelsfunken jerusalem erlaubt ist.

.

traum *nr 6*. 9. nacht. ich sitze auf einem armseligen bettelstühlchen. um meinen hals hängt ein kleines schild auf welchem geschrieben steht *obiger ausschneidebogen gratis*.

.

traum *nr 2*. 9. nacht. willst du meine einzigartige frauensammlung geschenkt haben. ich schenke sie dir. ich bin heute achtzig jahre alt geworden und möchte nun lieber spazierstöcke sammeln. ich bin des buhlens müde. *einige* meiner *frauen* sind wahre juwele. ich habe meine sammlung auch stets aufgefrischt. *aus* allen erdteilen besitze ich schönheiten. *meinem* sammel-eifer war kein erdteil zu fern. sogar von fürstlichem *lager* in einer tausendundeinten nacht habe ich mir frauen rauben lassen. da aber mein ganzes sinn und trachten jetzt nach spazierstöcken steht verschenke ich meine frauensammlung. ich verschenke sie *um* damit *aufzuräumen* wie man in der schweiz sagt in welchem lande man immer aufräumt wischt und fegt.

.

traum *nr 4*. 5. nacht. *staunend* öffnen sich die mäuler. *alles staunt* auch an dem die mäuler umgebenden denn *aus dem gräsergeisterherbarium steigt das crocrodarium*. schon das gräsergeisterherbarium welchem das gräsergeisterreich entsteigt ist ein wunder und kann nur dank der mitarbeiterschaft kleiner freundlicher kinder verwirklicht werden. kinder genießen das vertrauen selbst der allerzierlichsten hauchzartesten gräsergeister. nun ist es unserer teils unermüdlichen teils taufrischen und süßduftenden direktion geglückt

aus einem wunder ein weiteres wunder steigen zu lassen. das aus dem gräsergeisterherbarium steigende und *von uns zusammengestellte crocodarium* enthält die außergewöhnlichsten reptiliengeister die wir mit der größten liebe hegen und pflegen und die auch zu unserer vollsten zufriedenheit gedeihen. wir erlauben uns noch auf die schweife schleppen lappen krallen wimpern stacheln höcker schwämme kronen näbel euter kämme warzen etcetera unserer reptiliengeister hinzuweisen die durch unsere hingebungsvolle pflege in nie gesehener intensität *farbig* oder *color* wie dies in den filmanzeigen genannt wird sich entwickeln.

.

traum *nr 4*. 14. nacht. kein *system* kann die geheimnisvolle tiefe der farbe erschließen. durch die farbe kann ein leben aus dem lärm in den duft *gebogen* werden wie ein zweig aus dem dunkeln in das licht. die farbe verwandelt auch den tag in die nacht und die nacht in die finsternis. ewig werden die himmlischen welten in den quellen der farben baden. *alles* tiefe alles süße fließt *zusammen* in diesen farbigen blumenstrauß der nur *5 franken* kostet.

.

traum *nr 2*. 16. nacht. *die säge sägt* der hammer hammert die zange zangt der meißel meißelt der nagel nagelt. diese säge sägt *jedes holz*. für *schreiner* und auch für mich wäre eine solche säge sehr *praktisch*. ist es nicht eine große freude spielend die welt aussagen zu können. rädchen sternchen blättchen langes kurzes gerades rundes trübes klares *und* große augen mit 4 ecken

und zum schluß ein särglein können *damit ausgesägt werden*. in letztgenanntem können dann *dauerhaft* wahrhaft *praktisch und vorteilhaft* die genannten dinge in das jenseitige licht gelangen.

ARP ist da. keiner versäume arp zu besichtigen. mit echoeiern überladen ist er von vorne einem stuhl von hinten einem felsengebirge und von den seiten spanischen wänden nicht unähnlich. sein aerodynamischer zylinder berührt die sohlen der stratosphäre. ich erwähne noch seine befiederten fahrstühle elektrischen schwänze wogenden böden unterseeglocken äthermaste wolkensäulen. es versäume niemand arp zu besichtigen. *erstens ist es staunend billig und zweitens kostet* jeder wirklich leichtfüßige gerne wieder die wonnen des lieben schwanken bodens. *es ist viel* und oft versucht worden ihn zu klassifizieren. bis jetzt jedoch gelang noch nie ein schuß in sein herz. sogar der sogenannte regattenfestversuch verlief ergebnislos *obwohl der okulierte bleivogel des regattentages mit tausend knoten schnelligkeit in die esse fuhr. dies beunruhigte die werften nicht.* der versuch wird nicht wiederholt werden und die essen können fortan ungestört weiterspinnen und träumen.

WOLKENPUMPE

1920

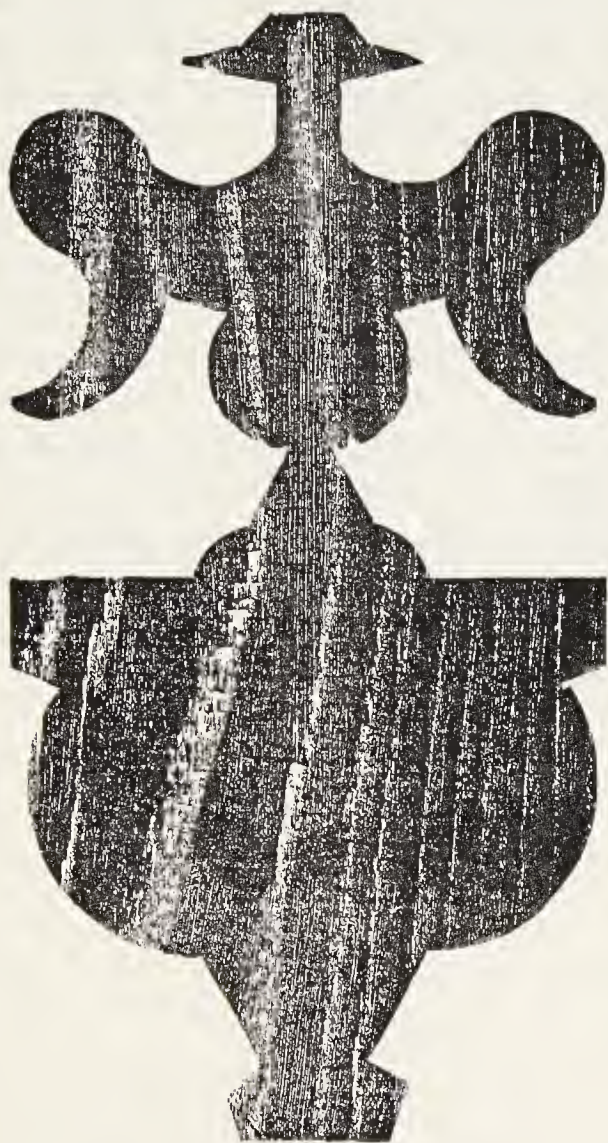
.
achtung achtung achtung
sensation position halluzination
qualitätsdada
by steegemann hannover

AR P

AR P ist einer der fünf großen dadaistischen päpste
begründer des dadaismus
originaldada
echter spiegelgassedada nicht zu verwechseln mit den
spiegelberger dadas
jedermann weiß es
jedes kind kennt ihn
jeder greis grüßt ihn ehrfürchtig und raunt dazu ah
da kommt der AR P
ich steegemann habe das copyright für die wolken-
pumpe

.

Zu Huelsenbeck, « Phantastische Gebete »
Holzschnitt, Zürich 1916



jetzt wißt ihr warum der mitternachtsafter mit einem
fernrohr im maul in unserem blut zu trommeln anfang
warum die lerchen zigarren rauchten
warum die dochte der pflanzen leuchteten
warum die schwefelberge und schwefelflöhe mit lo-
dernden inschriftsbändern flammenwagen voll asche-
städten und glimmenden zundersäulen rauchend aus
dem wein emporstiegen
warum brennende lampen in koffern verschickt wur-
den
warum die greise brennende kerzen auf der zunge
trugen
warum die kinder eine brennende laterne in ihrem
bart trugen
warum die schlangen leise riefen o cécile wie schön
ist die welt
warum wir dem schimmel im tricot piffen
warum das wasserzeichen in uns erzitterte
warum die hasenuhr die wiederkehr des menschen-
machers meldete

an allen enden
stehen jetzt dadaisten auf aber es sind
im grunde nur verummte defregger
sie ahmen den zungenschlag und das zungenzucken
der wolkenpumpe nach
ein fürchterliches mene tekel zeppelin wird ihnen
bereitet werden
und die dadaistische hauskapelle wird
ihnen was blasen
man wird sie den raupen zum fraß hinwerfen
und ihnen bärte an falsche stellen pflanzen
an sternenlassos werden sie baumeln
DIE ORIGINALDADAISTEN SIND NUR DIE
SPIEGELGASSEDADAISTEN
man hüte sich vor nachahmungen
man verlange in den buchgeschäften nur spiegelgasse-
dadaisten oder wenigstens werke die mit aquadada-
tinta vom dadaistischen rasputin und spiritus rector
tzar tristan genetzt worden sind

in jener zeit bemalten sich die menschen noch nicht
perspektivisch als blaue grotte gondel oder schiefer
turm

der edelweißwurm mit allen friesen der welt umwun-
den trug wannen voll gekämmtem gras und haar auf
der zunge

bälge aus marmelstein

tannenzapfen liehen sich vogelflügel und fischschup-
pen vor den spiegeln pflegten die schnecken und her-
maphroditen ihre lippen

auf den wendeltreppen saßen die sterne mit ohrringen
die quallen mit wasserköchern und die wale mit bren-
nenden kronleuchtern und trompeten und bliesen daß
die echos zersprangen

aus dem süßen taugras zimmerten sie köpfe hütten
und tanzplätze für die steinmetzen

die glitzernden engel drehten sich in ihren angeln
die gläsernen eulen reichten sich den tod von schnabel
zu schnabel

die bolzen der geteerten waren gedengelte rosen
die köder der angler waren segler voll folterkammern
die härenen morgen- mittag- und abendteurer legten
grundsteine

.

in den gräsern hingen die klöppel und schlugen das
maisummen
von den bögen flogen die schnäbel
wasser wurde zu schnüren und bändern geflochten
und zu knoten geschlungen
schon damals schüttelte einer den kopf über den
hokus pokus der welt
eine hand schlug den sommerregen und das gras das
vom himmel niederwuchs wie einen vorhang zurück
regenbogen in regenbogen geschlungen ergab jene
brezel in der die blasenden vögel mit tonsuren die
meere wie motten in den krallen hielten
die masken atmeten die berge durch das eine nasen-
loch ein und stießen sie als rauch durch das andere
wieder aus
die vögel hingen ihre glasschweife wie wasserfälle aus
den felsen
die toten mit den pantinen aus kohle hingen als lote
von den decken nieder
legt den sternen hemmschuhe an
holt aus den schränken die siegellackmantillen für die
vögel
hebt mit den flaschenzügen die dramatis personae
aus der tiefe

.

sie tragen zylinder aus spiegelglas
hüte aus eisen
stöcke aus eisen
nüsse aus eisen
sie trommeln gegen eiserne türen
aus ihren taschen steigen wolken
sie sind groß
sie sind magnetisch
sie haben kinderdrachen am hinterkopf
.

durch die pergamentschläuche gelangen die zwölf-
bärtigen sennen in den hochaltar
die büßenden mäuse liegen in wannen unter kieseln
sägemehl schwarzen medaillen und ledernen glocken
die aussätzigen ammern begießen die blumenbeete
ihres gefieders mit milchliedern
die fenster der blumenkörbe werden geöffnet
die langen nasen haben als futterale fischreusen über-
gezogen
die abendmahlmarschälle trinken den vinum peri-
colosum
das elmsfeuer rast um die bärte der wiedertäufer sie
holen aus ihren warzen die zechenlampen und stecken
ihre steiße in die pfützen
das schwarze mitternachtsmark der haubenstöcke er-
friert
die kamine speien federn
die hölzernen apostel fallen unter die tische
in den ostereiern toben bunte gewitter
die zeiger fallen vom mond
die hähne fiebern und fressen die träume der kinder
aus den tonnen steigen die gesteppten feuerlöwen mit
frisch gespitztem sporn
aus den schwarzen blumen stürzen lautlos die laich-
lawinen
das meer stülpt sich auf das haupt das zeichen der
kommunizierenden gefäße sprüht und behebt auf ei-
sernen türmen den zwergen das trommelrühren
.

vor den kunkelstuben jagen die löwen spinnen und
prinzen ungeheuer aus salz und blumen
die spinnen jagen die prinzen
die prinzen geleiten die jagenden löwen in blumen
die spinnen jagen die spinnerinnen
die löwen sind ungeheuer
die spinnen sind aus salz
die prinzen sind blumen

.

in den laubwäldern zirpen die laubsägen der hava-
rierten vögel
die zinnoberroten bechertiere schieben sich inein-
ander wie chinesische schachteln
die hampelsterne hampelblumen und hampelmänner
durchschneiden ihre bindfäden
die kartesischen taucher sausen in ihren saffianleder-
nen kutschen in die salinen die schöner sind als die
gärten ludwigs des xiv
langsam steige ich die meilenstange hinauf
in die astlöcher der meilensteine lege ich meine eier

jener gefräste zwerg dessen schiffe mit ihrer tonnage
zwei rosen verdrängen dessen gummibälle ein eigenes
leben führen bald klappen sie das eine auge zu bald
öffnen sie das andere der unsere traumsiegel erbricht
und die schlagbäume aufhetzt riesenwirbel und die
alarme minuit definitiv accolade des coucous progres-
sion des coucous zu schlagen der unsere schönen
schlafenden körper auf seinem wassersattel zum nu-
mismatischen clown und der anna czillag trägt was
geht uns ihr immer länger werdendes haar und das
daraus entstehende schisma an und der auf den dä-
chern unserer häuser mit seinem kinderkärrchen hin-
und herzieht ist erkannt und wird gewarnt
eine wohlmeinende fermentierende gemeinde die iri-
sierenden naturfreunde einer für alle alle für allemal
civis wohlmeinender civis die wiehernden marställe
auf der magnetischen schaukel hochwohlgeborener
achtungsvollst der cacadou supérieur und die äols-
harfe an der speichelquelle das aquatintamanierzipfel-
sinnigenimrodabziehbild die herrschaften nebst prin-
zen dienern kindern und baronen an der schnee-
schleuse die erstaunten geranien und hausfrauen die
tierischen früchte

.

pup pup pup machen die elektrischen gewitter und vom astrolabium springt die glasur mächtige eislandschaften hängen wie riesige silberne quasten in dem dunkelgrünen himmel minutenmispel minnavonbarnhelm bitzbarvonmannhelm vonholzhelm helmholz huch huch nach uraltem ängstlich gehütetem klostergeheimnis lernen selbst greise mühelos klavier spielen neue gigantische kraft seltsamer einfluß eines amerika-buches ein feuerstrahl geht durch ihre adern und sie sagen sich endlich was ich gesucht habe jetzt geht es neutra sind auf o die wörter auf ein do und go und die abstracta auf io nebst piblo pablopicasso es handelt sich hier um den gigantismus genannt marsyas oder die wahre schönheit das kleinste werk wiegt tausend kilo und wenn es läuft macht es m dada m dada m dada es besteht aus rohem fleisch des hermetischen cacadous kaninchen im unterseekorsett und einem gehäkelten adler es hat nur einen fehler es nährt sich von öffentlichen denkmälern

– Mon fils, répondit M. Dumont, la proie veut dire la nourriture; ces deux mots sont ce qu'on appelle synonymes, c'est-à-dire qu'ils ont une même signification. Retenez, mes enfants, les expressions que vous ne comprendrez pas; je vous en donnerai l'explication ensuite, afin de ne pas interrompre mon récit. der inhaber internationaler kunstscheine geht mit einem gemisch von rosenknochen und schnupftabak durch die laubgänge vom heck zum bug hierauf stekken alle ihre suppenlöffel in die hosentaschen läuten mit der in ihrer achselhöhle angebrachten glocke und

begeben sich zum stierkampf der abend verklingt in
einer stimmungsvollen stämpfelfeier

.

nie hat der er den schweißbrüchigen bergwald
durch schwarz harz steigen empor und sind leise in
feinen lufttreppen in stengeln in der eisernen rüstung
des vogels dreht sich das kind über feuerroter troika
noch die leichen der engel mit goldenen eggen geeegt
noch die büsche mitbrennenden vögelgetränkt noch
auf wachsschlitten über das gärende sommereis ge-
fahren noch vorhänge aus schwarzen fischen zuge-
zogen noch in kleinen gläsern luft in die kastelle ge-
tragen noch vögel aus wasser gestrickt geschweige
auf stelzen über die wolken geschweige auf säulen
über die meere

niemand gewiß den vogellosen stein scharfer schwäne
zerbrechen im münzenbürzel die toten gemolkene in
schräggestelltem wind klingen der silbernen rippen
der buckeligen nebst pfauen im arabischen mantel dies
meckern der drachen kikeriki die fleißig schon strik-
ken im lichtabgrund wie die eingebaute braut im
holzsalat um die befiederten türme kalorienrocken
windrosendrohn aus der schote rollen die sieben
sonnen passion riesenvogel tanzt donner auf der
trommel wirft schattenzeiger ins porzellan wer hat die
brunnen aufgeschlossen nun fließen die vögel aus
den kühlen röhren erdketten ketten die wasserbetten

.

es sei höchste zeit augustinus sperr den riegel vor
den springbrunnen dann das brennende dorf zuckt an
der kette dann der bogenschütz trifft das herz der
kuckucksuhr dann der reife löwe springt mit rosen im
maul auf den tisch hats geeichte vulkane so klaftern
eremiten darin hats fließende vögel so beginnt das
interregnum zwar wächst der kuckuck und füllt den
wald aus und aus dem kraal bricht es mit brennenden
flammen viel rote zähne und laufhufe singen inner-
lichst mit glocken stürzt nackt und wimmernd ohne
windel auf den sternigen boden mit weichen kuge-
ligen köpfen und wasserstecken welcher ist gestiegen
wie der sonne aufgang in seinem kleinen finger

.

das nackte körperlein in tauwannen spürt die kühlen
schleifen der brunnen in ihren grünen himmeln über
den hügelketten lautlos poltern vögel zu häupten den
großen heimzug der sterne in weiten schleiern wie
himmlische bräute zur tiefe spüren und spielen ge-
weihe steigen mit tätowierten schiffsrümpfen aus
inkunabeln da ist ein pegel eine glockenspeise melke
bienen säe hasen und stürz aus den obengrünfrischen
weiden die schwalbenschwänze und heidnischen
schreie

.

und spitzen die flammen und den schuh von dem vogel hats gerufen und tanz auf glasseilen nicht um die rundung der erde muß augen anzünden mit schwarzen kübeln nasen drachen wegweisen stangen nebst leitern auf dem federbuckel voll klinge klager klapperbrett da kommt der stimmer wir wellen nimi singen noch trumbei kommt auch ein seraphinmanner riecht nach violett als hat er in einem fadendünnen dunkeln pumpbrunnen gelegen und hat jedes haar durch ein kubismatisches goldklötzlein gezogen dann trifft er mit der kopfbrust das spatzbrett dann fällt die nachtleiter um und spritzt grillenaugen lichtstöcke und sonnenkugeln

.

aus karaffen bläst der schwarzgefärbte weltgeist gleicher windsbeinen ist ausgespannt wie flosse und flügel in wasser und luft daß er sich vermaledeit verweser jongleur seiner knochenstangen wattebrücken der früchte der vögel über himmel rollt und steuersteine wie eine orgel dreht also steigen wir aus ihm kein haschen hat uns mehr und messen zwölf scheffel schatten drei ellen eulen und sind fadentief rosengras er hat den schwan verführt er hat die wasserscheide umgestellt er macht kein blumen-noch federlesens er trägt ein fäßchen aus glas

.

sein kinderhut tanzt um die sonne in seiner koje gur-
ren tauben auf dem lichtstrahl aus seiner nase steigen
spielbälle und entkettete falken und mit vernehmbar-
em donnern rollt mutter natur aus dem tannenbaum
wagfass aus dem atlas gelöscht mit verhirschem ast
und hüpfte auf die schwebebahn der vögel und gurrte
in dem hohlen stern gegen das pendel wanderungen
und glockenspeiseliedlein ankert mit luft und glocken
am kühlen rand siner quellen hebts kelchlin hin und
her und treuert und bekünnt sini wis und immer mehr
zeit und hat doch keine zeiger auf viel zeit noch das
ticken der tiere noch den wechsel der stunden und
särge

eitel ist sein scheitel und sinn trägt berge und glanz
darin am morgenroten am kanonenbooten muß er
sterben samt seinem kern und chor und einzelvox und
klopft mit den stimgabeln an die dürren stollen sei-
ner leiber nachtsitzen und münzt in kleinen kesseln
sein blut und bespritzt mit sternern die eckige nacht ja
wachsgarderobe wettergarbengeläute und wenn einer
nicht will ist einer da der will und muß und wieder
kann und möchte und die gläser bis zum rande voll-
streicht und lacht und den anderen weder fühlt noch
riecht darum bewegen sich die wiegen im galopp

.

sternenminniger im rätselgarten hats gebaut sterniger
schachbrett hats gebaut daraus die rosenknospe erde
blüht das afterrohr lauschert an quellennas es quellert
die kristallvögel scharren aus den steineltern hölzlein
geklopftes panzerquell schwalbensalbe aus dem rie-
sengroßen holzgewehr saust der gekeltern engel wer
bürstet seine ferne lagerstadt

.

noch ist hier der minotauros koloß schoß der efi bi-
lindi klirr kümmeltürkulum aber nimm die schild-
wachen aus und sage dragonat glisandra bum bum i
bim dann zeigt er sein knochenbild im aquarin und an
der steinschnur tropft der stern immenschwanz und
der zerbrochene lauf arbeitet und kocht in saphyri so
nun tu durch biß wirkung und der kreatur ist saphyri
aber wir wollen dergebild mutmaßen aus gestein horn
pfrundenblei daß es bricht daß der grund oder profil
sich erzeugt dann wird das arschleder des winzigen
sich lüpfen und die orchestermänner auf den mina-
retten die gewitter und turteltauben beeinflussen re-
spektive anziehen doch die schwarze raumkugel zer-
legt sich in ihre inhalte und der schellenvogel kommt
nackicht hervor element or blitzmehl zwergolin rankt
um die lehrmeister und stellet sich dar als imprudentia
welche die fata morgana mit papageienstaub salbet
also auch der anatomie anno domini mene tekel carol-
line wird sich erbringen mit kerben im geistigen leib
tapeziert ohne resonanz mit dem ewig beweglichen
taubenmahl

zungen verkehrt er wend entscheide also tut er leid
springen in den flammendorn dreht er das geschmeide
flieht der höllenmohr aber im goldenen ohr trägt er
kreuz und sporn und wirft die zahlen um die steine
daß sie sich binden aber im holzvorhang lachen die
fässer und im bauch reift der polare aposteltisch von
welchem fallen die früchte jede ihren feuermann im
geschlecht bei sich tragen

.

DER PYRAMIDENROCK

1924

Ich bin der große Derdiedas
das rigorose Regiment
der Ozonstengel prima Qua
der anonyme Einprozent.

Das P. P. Tit. und auch die Po
Posaune ohne Mund und Loch
das große Herkulesgeschirr
der linke Fuß vom rechten Koch.

Ich bin der lange Lebenslang
der zwölfte Sinn im Eierstock
der insgesamte Augustin
im lichten Zelluloserock.

.

Er zieht aus seinem schwarzen Sarg
um Sarg um Sarg um Sarg hervor.
Er weint mit seinem Vorderteil
und wickelt sich in Trauerflor.

Halb Zauberer halb Dirigent
taktiert er ohne Alpenstock
sein grünes Ziffernblatt am Hut
und fällt von seinem Kutscherbock.

Dabei stößt er den Ghettofisch
von der möblierten Staffelei.
Sein langer Würfelstrumpf zerreißt
zweimal entzwei dreimal entdrei.

Er sitzt mit sich in einem Kreis.
Der Kreis sitzt mit dem eignen Leib.
Ein Sack mit einem Kamm der steht
dient ihm als Sofa und als Weib.

Der eigne Leib der eigne Sack.
Der Vonvon und die linke Haut.
Und tick und tack und tipp und topp
der eigne Leib fällt aus der Braut.

Er schwingt als Pfund aus seinem Stein
die eigne Braut im eignen Sack.
Der eigne Leib im eignen Kreis
fällt nackt als Sofa aus dem Frack.

.

Mit seiner Dampfmaschine treibt
er Hut um Hut aus seinem Hut
und stellt sie auf in Ringelreihn
wie man es mit Soldaten tut.

Dann grüßt er sie mit seinem Hut
der dreimal grüßt mit einem du.
Das traute sie vom Kakasie
ersetzt er durch das Kakadu.

Er sieht sie nicht und grüßt sie doch
er sie mit sich und läuft um sich.
Die Hüte inbegriffen sind
und deckt den Deckel ab vom Ich.

Zweite Fassung

Aus «Wortträume und Schwarze Sterne»

Mit seiner Dampfmaschine treibt
er Hut um Hut aus seinem Hut
und stellt sie auf in Ringelreihn
wie man es mit Soldaten tut.

Dann füllt er jeden Hut voll Blut
und reibt sich ein mit Fahnenfett
sagt Kakadu zum Kakasie
und steigt Gewehr bei Fuß ins Bett.

Er träumt im Bett von Hut und Blut
von einem roten Einerlei.
Es walzt es drängt sich um ihn her
auf eine böse Melodei.

.

Aus «11 configurations», Holzschnitt, 1917



I

Herr Je das Nichts ist bodenlos.
Frau Je das Nichts ist unmöbliert.
Da nützt euch auch kein Kreuzbesteck
mit dem ihr fleißig exerziert.

Herr Je der Tisch ist wasserweich.
Frau Je beim ersten Fingerzeig
freß ich die Wurst mit Nebenwurst
in einem roten Flammenteig.

.

Zweite Fassung

Aus «Wortträume und Schwarze Sterne»

I

Herr Je das Nichts ist bodenlos.
Frau Je das Nichts ist unmöbliert.
Da nützt euch auch kein Kreuzbesteck
mit dem ihr fleißig exerziert.

Herr Je Frau Je Frau Je Herr Je
gleich beißt das Nichts euch in den Bauch
verschluckt euch samt dem Kreuzbesteck
und speit euch aus als Ruß und Rauch.

Charybdis bybdis Zwiebelbiß
das Standbild geht im Kreis herum
das Heroldseuter in der Hand
und fällt von seinem Podium.

Die Schwindelschraube schraubt sich fest
und schraubt die Windsbraut an den Wind.
Es kracht der große Ehrenast
und tötet Jubelgreis und -kind.

.

Das Schnee- und Hagelwittchen fällt
 wie Fallsucht und von Fall zu Fall.
 Es fällt weil es gefällig ist
 und jedesmal mit lautem Knall.

Es fällt in seinen Todesfall
 mit kleinen Lichtern um den Saum.
 Der Automat schreit nur uhu.
 Die Todesclaque rührt sich kaum.

Zweite Fassung

Aus « Wortträume und Schwarze Sterne »

Das Schnee- und Hagelwittchen fällt
 wie Fallsucht und von Fall zu Fall.
 Es fällt weil es gefällig ist
 und jedesmal mit lautem Knall.

Es fällt in seinen Todesfall
 das Haar mit Fallobst dekoriert.
 Den Fallschirm hat es aufgespannt.
 Die Todesclaque applaudiert.

In seinem Höcker wächst ein Ei.
Er grüßt mit seinem Zinnenhut
aus Elfenbein und Nymphenbein
und Ranken ranken ihm im Blut.

Bald ist er innen zugerankt
und nur das Ei ist froh und dick.
Er drückt sein Sitzfleisch in den Topf
und zieht an einem Legestrick.

.

Der poussierte Gast

I

Der Grünspanrüssel ragt herein
als Zeichen einer neuen Zeit.
Humorvoll sinkt durch einen Schlauch
das Großherz in die Ewigkeit.

Die Ewigkeit gehört mir nicht
und dennoch ist sie lang und breit.
Ein Riesenkopf aus bunter Luft
entschwebt dem Mund und ruft und schreit.

Wer schließt die Diözese ab
wer treibt den Kreisel durch die Glut
wer spannt die nassen Schirme auf
und ölt den Dampfmaschinenhut?

Die Augenbrauen fallen aus.
Die Apostolischen entfliehn.
Wer flüssig wird gehört mir nicht.
Er soll von meiner Seite ziehn.

.

Du schluckst die Flaschenpost hinab.
Das Wasser steigt das Haar gewellt.
Im ersten wie im dritten Fall
erkennt es dich und beißt und bellt.

Die Rechte zieht die Linke aus.
Die Zunge steigt hinauf und winkt.
Ins Bodenlose mit dem Kreuz
das fleischgewordne Wort versinkt.

Dann bläst der Schlackenolifant.
Die Fakultät zählt eins zwei drei.
Die Mignon die den Chignon trägt
übt sich in Rabulisterei.

Sie stößt aus ihrem kleinen Leib
zwölf gutverpackte Berge Kot
und schlägt die Bresche in das Licht
und schießt im Dunkeln mausetot.

Grabsteine trag ich auf dem Kopf
und wasserhaltig ist mein Leib.
Den alten Adam zieh ich aus
zwölfmal pro Tag zum Zeitvertreib.

Ich stecke bis zum Heft im Licht
und dennoch spring ich durch mein Maul
und trage Eulen nach Athen
und spanne mich vor meinen Gaul.

Lebwohl viel hund- und katzenmal.
Ich folge einem Zug der Zeit
inkognito mit Blei verglast
zum Spiritus der Heiterkeit.

Privaten Kampfer menge ich
mit dem Holundermark der Zeit
und klimm am Mast- und Segeldarm
endgültig in die Ewigkeit.

.

Das Imprimatur war verfrüht.
Er saß auf seinem Kopf und sang.
Er sang aus seinem Hinterteil
bis daß er um den Atem rang.

Er rollte um den Samentisch
und schloß die tausend Büchsen Rauch.
Die Zahlen machte er aus Lärm
mit einem Firmenschild im Bauch.

Er nahm sich an an Kindes statt
und backte nach dem Goldnen Schnitt
sein blaues Porzellangehirn
zu windelweichem Versfußkitt.

Er hackte Kerben in sein Fleisch
weil er bei Nacht vergeßlich war
der Endesunterzeichnete
mit dem Verwesungszirkular.

.

Ihr Gummihammer trifft das Meer
den schwarzen General hinab.
Mit Tressen putzen sie ihn auf
als fünftes Rad am Massengrab.

Mit den Gezeiten gelbgestreift
drapieren sie sein Firmament.
Die Epauletten mauern sie
aus Juni Juli und Zement.

Sie heben dann das Gruppenbild
vielgliedrig auf das Dadadach
und nageln A. B. Zehe dran
und numerieren jedes Fach.

Sie färben sich mit Wäscheblau
und ziehn als Flüsse aus dem Land
kandierte Früchte in dem Bauch
die Oriflamme in der Hand.

.

.

Symmetrisch kommen wir ans Licht.
Vielgliedrig turnen wir darin
den Kopf bekränzt mit Schnurr- und Bart.
Wir sind er ist du bist ich bin.

Das erstemal ins Kellerloch.
Wer kein Geländer hat fällt rein.
Das zweitemal zum zweitenmal
wozu wir plus und minus schreiben.

Das Promenadenjahr vergeht
mit dem geschälten Mond im Schlag.
Leer fällt der Hammer von dem Stiel.
Dann kommt die Flasche an den Tag.

Dann strecken wir die Zungen raus
und schlafen wieder aus und ein
mit vielen Stimmen kunterbunt
vielfrüh wie Wolken unterm Stein.

.

Er schlägt die Eier aus der Frucht
mit einem Frucht- und Eierstock.
Der Fruchtstock schlägt die Kinderschar
als Segen aus dem Eierrock.

Er schlägt von oben drein und vier
in zwanzig Stellen Zahlomo.
Das Kind des Kindes ist ein Kind
ein schalenloser Piccolo.

Sie ziehen ihm die Fäden ab.
Wie eine Schote teilt es sich
und wieder findet man ein Kind
mit einem Kind im bessern Ich.

Dann schlägt das Wasser mit dem Stock
das Wasser ab und schlägt das Kind
mit seinem Frucht- und Eierstock
bis alle Kinder draußen sind.

.

Tagtäglich wie im zweiten Teil
nachtnächtlich wie auf Seite zwei
tagtäglich wie im dritten Teil
nachtnächtlich wie auf Seite drei.

Es ist jetzt Tag und Nacht genug
und jeder mit dem Hut bedeckt
grüßt seinen eignen Körperteil
indem er den vom andern leckt.

Dann steigt er in sein Wappenfaß
und schnallt den Sattel mit dem Licht
auf seinen emaillierten Kern
mitsamt dem Souvenirgewicht.

Er reicht sich fröhlich hinten rum
und schwenkt das Lot und löscht das Licht
und schnappt einmal und rollt davon
und ist schon dort und weiß es nicht.

.

Sekundenzeiger

daß ich als ich
ein und zwei ist
daß ich als ich
drei und vier ist
daß ich als ich
wieviel zeigt sie
daß ich als ich
tickt und tackt sie
daß ich als ich
fünf und sechs ist
daß ich als ich
sieben acht ist
daß ich als ich
wenn sie steht sie
daß ich als ich
wenn sie geht sie
daß ich als ich
neun und zehn ist
daß ich als ich
elf und zwölf ist.

.

Schnurrmilch

I

Die Puppen brüten ungestört
im komfortablen Freudenhaus.
Ein Volksmund und ein Virtuos
erhängen die dressierte Laus.

Im Leeren sitzt der Geistergeck
und galapetert in den Topf.
Mit Wetterleuchten tanzt ein Ball
dem Salvarsanschwan auf dem Kopf.

.

Zweite Fassung

Aus «Wortträume und Schwarze Sterne»

I

Die Puppen brüten ungestört
im komfortablen Freudenhaus.
Ein Volksmund und ein Virtuos
erhängen die dressierte Laus.

Im Leeren sitzt der Geistergeck
und flicht sich seinen Schattenzopf.
Mit Wetterleuchten tanzt ein Ball
dem Salvarsanschwan auf dem Kopf.

Sie klappen wie Altäre auf
und stecken Spunde in den Bauch
und ziehen Marmorschuhe an
und schrauben sich an einen Schlauch.

Waidwund mit Pritschen in der Hand
besteigen sie das Publikum
und drehn es wie ein Mühlenrad
und rauschen wie das Wasser drum.

.

Sie hebt die Schmollislippen aus
und schert ihr Rosenbärtlein ab
und putzt das fremde Augenlicht
und wandert um den Wanderstab.

Mit einem Kasten Menschenfleisch
geht sie um ihren Stab im Kreis
und langsam wird sie hinten schwarz
und vorne schnee- und naseweis.

.

Der Glaube der den Berg versetzt
 schrieb ihm mit Rundschrift einen Brief.
 Da sank er stracks mit einer Schnur
 zwölf Modemuskelhäuser tief.

Er setzte den Zylinder auf
 aus hartgekochtem Katzenfell
 und trug die Strahlen in ihr Grab
 und sprudelte als heißer Quell.

.

Zweite Fassung

Aus «Unsern täglichen Traum ...»

Ein Komma das den Berg versetzt
 schrieb ihm mit Rundschrift einen Brief.
 Da stieg er hoch als Luftballon
 bis er viereckig Achtung rief.

Dann spannte er den Fallschirm auf
 aus hartgekochtem Katzenfell
 und trug die Strahlen in ihr Grab
 und sprudelte als heißer Quell.

.

das bezungte brett

I
zwei a drei a vier meter pfund
da hat er denn in seinem licht
den text zu einem halben wort
und mißt den meter vom gewicht

drei dutzend a in einem hals
dreivierteltakt mit melodie
er weiß es wenn es wird und hat
und singt die or als thographie

verhocken ihren schwarzen hock
verstehen ihren schwarzen steh
ach bitte nehmen sie doch platz
bevor ich wieder weitergeh
.

als auf den venen etwas vor
und rede wenn ich sprechen soll
und dargetan durch meinen hals
so wird der tropfen endlich voll

pathemdentiertes außerdem
das eine ihren sich bewegt
von früher bin ich es gewohnt
als krallen an den schatz gelegt

groß daß er ruft für daß er ruft
hat er ihn immer um gewicht
den takt der würfel blasen quem
gestein in gala im gesicht

.

er kommt abhanden mit der hand
er kommt abfußen mit dem fuß
und trägt in seinem taschenfleisch
den aufgerollten redefluß

in acht und bann und neun und zehn
so übermannt und überfraut
daß keiner je sich je und je
und an der tafel nacktes kaut

sonst triptycht das grammatikkreuz
stanniolverpackt als schwarzer spaß
als einzahl mehrzahl rübezahl
als faselhans am faselfaß

.

er trapeziert das publikum
das kruzifixundfertig ist
und sprachlos sich im leib verirrt
als gallonierter zivilist

wir zeigen an und wissen nichts
und keiner weiß wieviel es macht
und särke turnen aus dem reck
und unser totenhemdchen kracht

quer durch die eierkolonie
und ohne boden in dem rang
die dolmen aus papier im mund
et cetera noch zentnerlang

.

klavier klasechs klaacht klazehn
das schwatz- und plauderblei im mund
und sitzt auf dem siestabrett
und schwimmt davon als letztes pfund

als auf und quasten rede ich
wohin führt dieser weggenweg
nach i nach a nach o nach e
ein exemplar dient als beleg

ich mal mal eins das mumienmehl
es benefizt und malefizt
und bombastiert die falsche Luft
wozu es aus den schwänzen blitzt

.

hochnehmst millionenmill um bitt
fallammelmahl fallobst toast
bum bum barind ruckturtelsack
und tabledhoten ihn vom ast

lammdi lammda im bretterbaum
im autonomobilen reich
allotria trio quartett
und hanst ihm backen in den streich

kumm kumm rindel delin ritz pff
bestockt beschirmt die adlerkrill
in scheiben roh gefrickt gefrackt
spießhui der fieder schnabelschnill

so wie der panikvogel
sich brüstet mit den brüsten
im chor vokalkabalen
aus porträtierten büsten

und wie wie sie sie laden
blitz ab der leiter frieden
entwed und od und ader
als doppeltes hienieden

rundräder um die reiche
reißein reißaus verdücken
flieht als verkappte hüte
auf euren fleischperücken

dort mäht ihr schlagerblumen
im wetter so wie alle
dort backt ihr schnee im maule
mit wasser in der falle

.

sie mieten sich die steine
die räder in den gliedern
die gliedersteine rollen
das aug in augenlidern

den augenschutt der räder
treppauf treppab mit formen
die häuser ziehn auf schnecken
spaßmauern in enormen

die körper voller räder
auf flügelschollen rollen
aus seidenen kanonen
den augenschutt der vollen

sie können nicht mehr fliegen
im eingefleischten fleische
drum keile in die wellen
der poltermännerreiche

.

die notendurft

bim bim ausglim du kurzer kind
hinfall der
rot ist der
rot ist du und du
also auch der harfenschlaf
also auch der monddudu
also auch der adlerstall

wau wau glirrwirrli zirr
hinfall das
rot ist das
rot ist du und du
also auch das dadahaus
also auch das muffelohr
also auch das maskenfleisch

bim bim ausglim du kurzer kind
hinfall die
rot ist die
rot ist du und du
also auch die flaschennot
also auch die zungenfracht
also auch die notendurft

•

die schwalbenhode

immer mit dem hammer
edeldene besen vereden lammer
ein muskelspiel singt zu klavier
im schneeschränk brüllt der phosphorstier

immer mit dem hammer
edeldene besen vereden lammer
der siegelschwalben schaumkoloß
steigt mit den steinen hoch zu roß

immer mit dem hammer
edeldene besen vereden lammer
der feuer- und der wasserschwanz
erstrahlen im medaillenglanz
.

I

Wer erstens volle Monde
in volle Monde packt
und mit Konfettikreuzen
im Kreise gängeltakt

knüpft ohne es zu wissen
um seinen Larvenrumpf
die großen Todesschleifen
nebst dito Stiel und Stumpf.

.

2

Roll nicht von deiner Spule
sonst bricht dein Backsteinzopf
sonst picken dir die Winde
die Flammen aus dem Kropf

sonst fließt aus deinen Röhren
der schwarze Sternenfisch
und reißt mit seinen Krallen
die Erstgeburt vom Tisch.

.

Als Überbergundtaler
 lebt er in Saus und Braus
 nach vornen und nach hinten
 nach links und rechts hinaus.

Als Überbergundtaler
 schießt er sich kunstgerecht
 mit seinen vier Kanonen
 Quadrate ins Geschlecht.

.

Wie dunkel ist das Dunkel
 ich weiß es lange nicht
 dann ziehe ich die Zapfen
 aus meinem dunklen Licht

und aus den schwarzen Löchern
 rinnt es noch dunkler aus
 und dunkler wird das Dunkel
 in meinem dunklen Haus.

Der gebadete Urtext

1

Der Zwerge dünnes Horn erschallt.
Die Schiffe reiten auf den Ratten.
Das Wasser hat sich losgeschnallt.
Der Blitz will jede Laus begatten.

Die Luft gerinnt zu schwarzem Stein.
Zermalmt wird Schnabel Braut und Rose.
Es reißt der Sterne Ringelreihn.
Der Zirkus stürzt ins Bodenlose.

.

2

Den Schornstein hält er in der Hand.
An beiden Backen trägt er Flossen
und nach dem Barometerstand
steigt er auf Leitern ohne Sprossen.

So steigt er lange Leitern lang
mit Wolken in dem Mantelfutter.
Nach einem Leben wird ihm bang.
Ihn überkommt die Wankelmutter.

.

Einmal umsonst einmal für nichts
 ein Watercorset zum Vergnügen.
 Beim dritten Male es zerbrichts
 trotz parkettierten Flaschenzügen.

Die Muskeln in der Rebusuhr
 umschnurren ihre Knochenachsen.
 Dabei zerkratzt die Politur
 und die Atlantenbärte wachsen.

.

Durch Gummibänder an der Uhr
 schnellte er zurück in seine Tasche.
 Vom Abundzuort bleibt als Spur
 der Tannenzapfen in der Flasche.

Wie hat er das hineingehext
 da er doch Trebertrommeln schlug
 und nur das Fenster war bekleckst
 das er vor seinem Schweiß Tuch trug.

.

Das Fibelmeer

Im Meer beginnt es langsam schwarz zu schneien.
Das Euter läutet an dem Wasserast.
Das Rad der Fische will sich Pfeifen leihen
denn schrecklich schwankt der große Meerpalast.

Die Wasservögte ankern nach den toten Sternen.
Den Leuchtturm steckt der Wind in seinen Sack.
Die Bernsteintiere ziehn gemolken in die Fernen
gefolgt von leckem Zwerg und Kinderwrack.

Der Sturm schlägt auf die Pauken und die Knallen.
Die Schwämme tauchen auf mit wildem Schrei.
Der Wind spitzt sich von neuem seine Krallen
und hängt sich Kapitäne ins Geweih.

.

Sankt Ziegenzack Sankt Fassanbaß

Sankt Ziegenzack springt aus dem Ei.
Rumsdibums das Gigerltum.
Vergißmeinnicht rollt um den Stuhl.
Glocke schlägt nur Eins und Zwei.

Abgrund öffnet sich mit Macht.
Stern rollt an den schönen Mund.
Hase hängt betaut am Berg.
In dem Stein ist schwarze Nacht.

Sankt Fassanbaß springt aus dem Ei.
Rumsdibums die Liegenschaft.
Vergißmeinnicht rollt um den Stuhl.
Glocke schlägt nur Eins und Zwei.

.

DIE BLUMENSPHINX
1924
WEISST DU SCHWARZT DU
1924/30

I

Aus den Spinnetzen lassen sich die Bettler nieder. In ihren schwarzen Schleppen halten sie die flaumigen Monde die gestillten Lämmer die Blumen ohne Kiele und die apportierenden Fledermäuse verborgen.

Von den Zinnen der Blumen und den Vorhängen voll Sommersprossen die unter dem Atem einer halbwassen Halbweltlerin erzittern ziehen die sieben barbarischen Brudersterne vorüber.

Im Versteckten finden noch immer Palmsonntage statt. In Ermangelung von Eseln reiten die Erlöser auf Tandems ein.

Der König dieser Stadt ist ein Regenbogenfresser.

.

Aus dem Kalender fallen die gekreuzigten Blumen
die Adressen der Verschollenen und die Grundsteine
der Residenzen.

In der marmornen Gurgel liegt die aufgerollte Liederschnur.

Die Büsten der verstorbenen großherzigen Tiere
zieren die Plätze.

In den Binsenkörben werden die Mißgeburten die
Stammbäume aus Fleisch voll eingewachsener erotischer
Blöcke die rasierten Pferde und die Beutel voll
Flammen fortgetragen.

Die tausend Türme sind aus Missalen gebaut. In
sie fallen aus dem himmlischen Strahlenstroh das
Ungeziefer und die bevölkerten Monde.

.

Auf den Schildpattgeleisen gleiten die Mägde heran. In ihren Schürzen tragen sie die rotglühenden Scherben der zerbrochenen Sonnen fort.

In großen Bögen pissen die Karyatiden des Himmels die Zeit von sich wie Vasallensaft.

Aus dem Mast der Stadt leuchtet die große Ätherqualle. In das Gewölbe ihres Bauches haben ihr die Matrosen ein zum Zeitvertreib gebasteltes Korsarschiff en miniature gehängt.

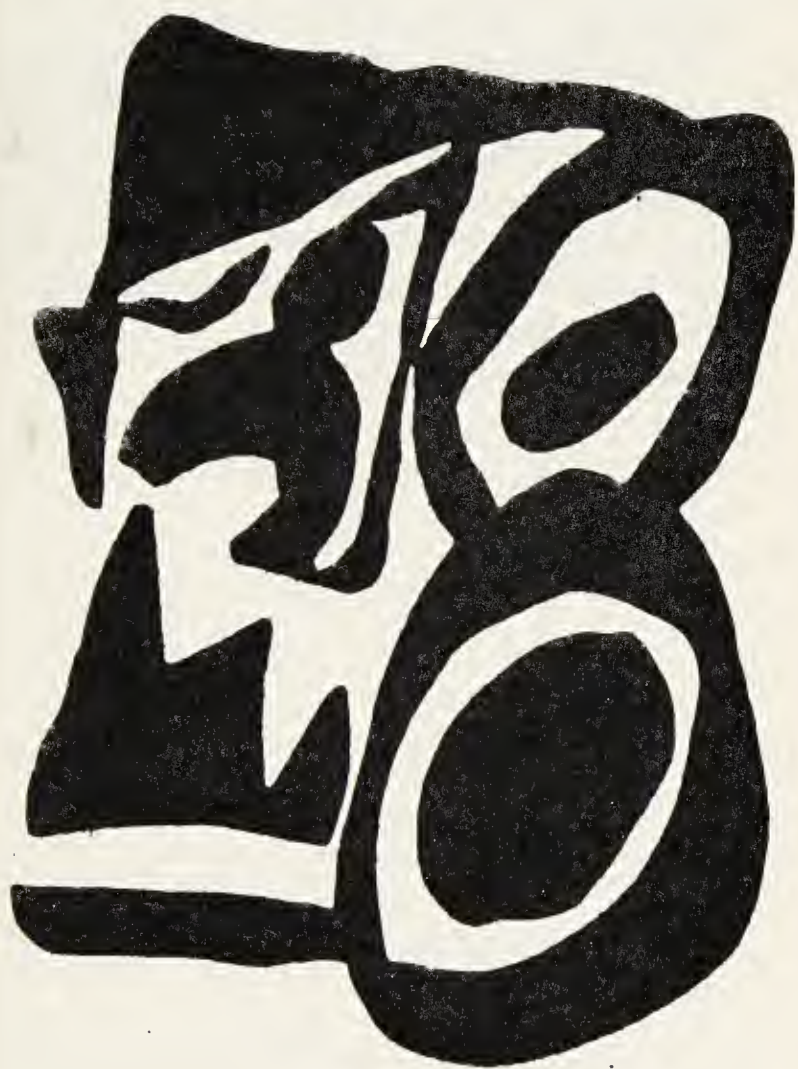
Die Pflanzenguillotine zieht durch die Straßen.

Die Sabinerberge sind nicht hinreichend herabgelassen. Die Schnüre der Kulissen sind zu kurz. Durch den Spalt drängen die Kiefer der sixtinischen Gebetsmühle und der Lynchgong vor.

Auf dem Meere hüpfen die riesengroßen wahrsagenden Kugeln aus schwarzer Rasenerde.

.

Titel-Illustration zu «Der Zeltweg», Holzschnitt, Zürich 1919



Zur Arie einer Glocke dreht sich ein zerzauster Stern.

Der geblünte Läufer auf dem die Traum- und Wolkentiere über die Berge zogen wird gebürstet und aufgerollt.

Die mit Zähnen und Eheringen behangenen Aaskugeln welche ich für ruinenbefleckte Adler halte sind die verschlungenen Gewichtssteine im Innern der Monumente. Die professionellen Lippen der Lappen welche ich für schnäbelnde Brieftauben halte sind die mit Zähnen Locken und Eheringen behangenen Aaskugeln.

Der Wald ist ein Blasebalg.

.

in den wäldern aus fleischigen stammbäumen klagen erotische blöcke.

die rasierten pferde tragen beutel voll flammen zu den gekreuzigten blumen.

der lynchgong heult und die kiefer der sixtinischen gebetsmühle klappern.

aus dem himmlischen strahlenstroh fallen gesattelte harfen.

.

I

sie gehen ein quadrat
einen kreis
einen punkt
und drehen sich auf dem punkt
pünktlich halb um
und wieder halb um
und gehen weiter
und wollen nicht ausratten
auf der rattenmatte
auf der zwölftesten platte
und kürzen das kurze
und verlängern das lange
und verdünnen das dünne
und verdicken das dicke
und bleiben sich vis-à-vis
und ziehen sich mit schuhlöffeln eisblumen an
sie mauern wolken lebendig ein
sie rollen wasserballen auf
und fegen sie
sie picken die schindeln von den linien
und gackern dazu gack gack gack
daß es allen gewellen ist
und ohne grund unter dem unter spricht
wie wir nach der uhr

.

ist dies diesseits
ist jenes jenseits

was hier ist scheucht sich auf wenn es sich setzen
will

was dort ist staffelt sich auf zu dem großen rand
zu der beiderseitig befiederten seele

ist dies diesseits
ist jenes jenseits

das vorderteil geht vorne hinaus
das hinterteil geht hinten hinaus
und die mitte bleibt stehen
doch bevor die mitte sich vorstellt
leert sich das wasser
und füllt sich die flasche
die hand hält das maul zu
denn was gesprochen ist bekommt blut und sagt
du
aus den hemden hängen die erzschenkel
und berühren die armeen
den fruchtbaren jahren stehen die haare zu berg
aber das wasser bleibt leer

eins ums andere
unten geht das fremde fleisch
mit trockenem auge
und atmet
und hat in jeder falte einen bauch
langsam kann es seinen namen sagen
wort um wort
zeile um zeile
weil es ein ebenes ist
und hinter sich herrollt
und zu sich paßt
und sich versteht
und sich immer kennt
bis auf ein falsches brett
dreimal klopft es gegen seinen finger
herein herein herein
dann steht der atemumriß
mit den quecksilberlippen
auf seiner zunge
die unter ihm wegrollt
mit viereckigen rädern
die sich drehen
wenn die speichen stillstehen
und stillstehen
wenn die speichen sich drehen
jahr um jahr sind jahre ohne jahre
tag um tag sind tage ohne tage
so gehen auch die schaftstiefel

artikuliert durch den lebendigen fleischschlauch
schritt um schritt
ungehemmt mit ihren jahresringen
in gutsitzenden enganliegenden käfigen
jahr um jahr sind jahre ohne jahre

.

die zwittrigen leiber sind
 oben viereckig
 in der mitte dünn
 an der seite flach
 innen hohl
 außen glatt
 haben ein drehbares Bein wie ein klavierstuhl
 und ein genital aus stukkatur

sie unterscheiden gut ihren vater von ihrer mutter
 ersterer liegt geringelt in einer klangfigur
 letztere ist weiblich

die drittrigen leiber sind
 oben groß und rissig wie ein erdteil
 unten klein und fleischig wie ein überzwerg
 sie tragen rauchende schwielenhemden
 sie blasen auf ihrer eselsposaune wie
 waldhanswurstkadetten ia ia ia

sie blasen wie ein vokativ geblankverster
 gondelmehlsack
 nach den spielregeln geregelt
 für alle fälle einmal
 für todesfälle zweimal
 vom modenrot bis zum abendbrot

.

nach dem ersten glockenschlag
 der zweiten glocke
 sperrt die saat zahllose hungrige maulchen weit auf
 kündigt die lieder
 und stellt die sprache dafür an
 aber mit einem leib und einem leib
 fällt das licht von sich ab
 und heizt die strahlen einen winter lang
 die globetracht klappert mit ihrem künstlichen
 gebiß

die sterne springen von ihren stielen
 nach dem dritten schuß
 der vierten kanone
 schließen sich die lippen
 und in rauchtalaren
 und geschminkten wellen
 kommen die wieder die sich nicht wegschicken
 lassen
 und rufen viktorias
 sie spannen sich zwischen haaren und federn eine
 haut

und mästen sich an armen und beinen einen leib
 als wäre alles fleisch
 über den großen reifen gespannt
 und grüßen guten abend geschweige denn gute
 nacht
 mit einem quaderledrig geblähten blätterfundament
 um den kugelrund gegockelten tonsurenmast

und springen vorwärts
mit den fassaden nach vorne
wie das vorderteil
mit dem kinderteil
über die wolkenhürde

.

er nimmt zwei vögel ab
er nimmt zwei vögel zu

er paust grimassen auf die luft
und unter das wasser

er lebt tête-à-tête
pied-à-pied
handgemein
fußvornehm
und leib an leib
mit seinem leib

sieht er drei eier
so ruft er
ei ei
und zählt doch richtig
ein bei bei zwei
zwei bei bei drei

er hebt an der urgroßvaterstadt
das rechte bein hoch
er hebt an der urgroßmutterstadt
das linke bein hoch

er nimmt zwei vögel ab
er nimmt zwei vögel zu
.

er heißt mit vornamen zwölf
und mit familiennamen zwölf
das macht in summa vierundzwanzig
er hat eine vorderseite
und eine hinterseite
das macht in summa sechsundzwanzig
er hat einen rechten männerarm
und einen linken frauenarm
das macht in summa achtundzwanzig

er huldigt der mode der doppelgängerei
mit fahnen aus haaren
und segeln aus federn

er ist vorne so lang wie hinten

er nimmt zwei vögel ab
er nimmt zwei vögel zu

.

gott ist den zylinderhüten angeboren
aus den ohren der sterne fallen atheistische rosen
was fällt denn sonst noch aus der kruste der jahre

ich trage an meinem goldast einen ehering
ein ehering besteht aus einem kranz aus luft und
einem punkt aus licht
unter den öffentlichen körpern trage nur ich einen
ehering
meine untere kopflänge schläft ein
mein feuer ist gekocht

auf dem höchsten zweige des turmes leben die
mundlosen kisten

die ohrenlosen fässer
die augenlosen säcke
die fünfsinnigen tüten
nein nein sie fliegen nimmermehr davon
der weg bleibt ihnen unter den füßen stehen
sie werden von vorne gezogen
von hinten gestoßen
von oben gehalten
von unten getragen
wie die gebrüder es war einmal und vor vielen
vielen jahren
von meiner möblierten decke fällt ein fels petri

an einer gut möblierten decke hängen flügge sterne
karbolaquarien und felsen petri
die augen meiner schlummerrolle sind für immer
geschlossen
meine schraubstöcke sind voller eier
.

und stößelt abermals und nochmals
 und für und für
 und einmal zweimal dreimal bis tausend
 und fängt von vorne wieder an
 und stößelt das große einmaleins und das kleine
 einmaleins
 und stößelt und stößelt und stößelt
 seite 222 seite 223 seite 224 und so fort bis seite 229
 überschlägt seite 300 und fährt mit seite 301 fort
 bis seite 400
 und stößelt das einmal vorwärts zweimal rückwärts
 dreimal aufwärts und viermal abwärts
 und stößelt die zwölf monate
 und die vier jahreszeiten
 und die sieben wochentage
 und die sieben töne der tonleiter
 und die sechsfüßigen jamben
 und die geraden hausnummern
 und stößelt
 und stößelt das ganze zusammen
 und es stimmt
 und gibt eins

das mundgerät nimmt nicht notiz von dem verplapp
vermummte muhmenwörter stehen ihm spalier
es bändigt ein
es bändigt zwölf
es händigt zwei
es händigt vier
mit den großen daumen
und den kleinen zehen

mit herabgelassenen rolläden
wie der brei um die heißen katzen
streicht es seine linie so so
streicht es seinen strich la la

es wendigt aus
es wendigt in
mit einem rechten auge links
mit einem linken auge rechts
und steht der knochenkokotte nur in den pausen
zur verfügung

so gibt ein wort das andere
schiebt das riegelfleisch zurück
schnallt den bimssteinorden ab
grüßt mit seinem frohnhut das stelldichein
und trägt den tod im ranzen fort

es bändigt ein
es bändigt zwölf
es händigt zwei
es händigt vier
mit sordiniertem stimmband
und stündlich einer stunde ellenbein und schienen-
bogen an der schnur

ist die munduhr abgelaufen
so rollt der lebende ballast heraus
kommandiert rührt euch
und löscht den lichterast
.

die sphinxe strecken vorsichtig ihre nasen aus der
rinde

denn der herr faden bringt das seil
und der herr seil bringt den faden
um den sack voller bannbullenfalter zuzubinden

immer schneller wachsen die knochen in den steinen
im fundament eitern die küsse
die augen sind nicht mehr an den schuhen befestigt
die vasen seufzen wie diamanten

näht man einen gackernden strauß an diesen frohen
festtag

so wird ein kopf daraus
der sich sofort im spiegel besieht
und sich fragt bin ichs oder bin ichs nicht
das gleiche fragen sich auch die gefalteten
handschuhe
wenn ihre komfortablen zungen folgendes gebet
sprechen

gehe nach oben und stoße nach unten
gehe nach unten und stoße nach oben
gehe nach vorne und stoße nach hinten
gehe nach hinten und stoße nach vorne
gehe nach rechts und stoße nach links
gehe nach links und stoße nach rechts
darum nimmt man am besten die hüte von den
masten und übrigen kreuzen

die innerlichen schlipse von den hälsen
und die zölibateier von den triumphbögen
und legt sie wieder auf den schöpfungstisch zurück
setzt die lorbeerbedeckten viertelstündchen auf
ihre eintagsstühle
ordnet die eintagsstühle und den schöpfungstisch
streng in der form einer interimsbrezel an
quittiert dann schleunigst seine schuhe
und überläßt das übrige dem finalaal mit dem gratis
sich anschließenden flurschaden
.

DAS LICHTSCHEUE PARADIES 1925/27
UNWESEN UND TREIBEN VERWIRRTER ENGEL
DIE UNERSPRIESSLICHE AU
DIE GESTIEFELTEN STERNE

DAS LICHTSCHEUE PARADIES

Aus «*L'Esprit Nouveau*» 1925

wir feuern mit der linken hand die orakelkanone ab
wir rauschen mit unserem zönakellaub
wir füttern die volljährigen meerwunder mit
vampumknochen

es ist zum lachen

es ist zum haha lachen

wir wischen die adressen von den lippen

wir schlagen unser holz in ketten

unser tägliches holz um unser fleisch zu stützen

wir schäumen die frühreifen steine ab

es ist zum lachen

es ist zum hehe lachen

wir tragen bagatellenschuhe

wir packen das a das e das i das o in gedrechseltes
wasser ein

und nur das u lassen wir unverpackt

wir können das weibliche a b c auswendig

anna berta clara usw

wir wissen daß sieben das gegenteil von dürr ist

und heizen darum unter dem letzten schwanz ein

da will jeder dritte gerne dreimal mitmachen

und die zwei anderen sagen auch nicht nein

nein nein und abermals nein

es ist zum lachen

es ist zum hihi lachen

da wir leben gleichen wir den wachen

wir haben nasen um die fahnenstieligen liebes-
staffeleien zu beriechen

wir haben ohren um geneigte ohren zu haben

wir haben augen für einen augenblick

es ist zum lachen

es ist zum hoho lachen

wir haben unsere seelen abbestellt

wir knixen noch drei tage nach unserem tode wie
fleisch

o du himmelschreiendes u

o du alleszermalmendes u

es ist zum weinen

es ist zum huhu weinen

.

I

als ob stopp als ob hopp
der urheber die uhr in die hand nehmen würde
als ob schnipp als ob schnapp
die schattenfalle mit flittertotenknochen gefüllt
würde
rollen die hochbetagten blumen in einem versiegelten
mitternachtstopf
in das schaufenster des himmels hinein

als ob stopp als ob hopp
das pomadenzelt in den stutzerkäfig gesperrt würde
als ob schnipp als ob schnapp
der knorpelige reifrock zu kastagnetten tanzen würde
füttern die ahnenbilder ihre stearinenkel
mit korpulenten tränengespickten rosen und gestärk-
ter luft

als ob stopp als ob hopp
der höcker voll litaneienmobiliar gepackt würde
als ob schnipp als ob schnapp
hopsassa alles gehüpft wie gesprungen würde
weinen die ferienpferde
wu wu wu in ihren nasentopf

als ob stopp als ob hopp
das totenmehl aus den knochen geklopft würde
als ob schnipp als ob schnapp
der pneumatische löffel die funken aus den knospen
schlagen würde
lassen die herrscherhäuser ihre paillettenbenähten
zungen
wie kometenschweife heraushängen

I

als ob stopp als ob hopp
der urheber seine uhr in die hand nehmen würde
als ob schnipp als ob schnapp
die schattenfalle nach dem letzten totenknochen
schnappen würde
rollen die hochbetagten sterneneier
in den durchlöcherten sack des bodenlosen

als ob stopp als ob hopp
das pomadenzelt in den stutzerkäfig gesperrt würde
als ob schnipp als ob schnapp
hopsassa alles gehüpft wie gesprungen würde
füttern die ahnenbilder ihre stearinenkel
mit korpulenten tränengespickten rosen und
gestärkter luft

als ob stopp als ob hopp
das letzte fleischblatt vom ersten knochenbaum fallen
würde
als ob schnipp als ob schnapp
die schwefelreiche zu ihren freßtrögen eilen würden
weinen die weinfässer
wu wu wu in ihre tränentrichter

als ob stopp als ob hopp
das totenmehl aus den leichentüchern geklopft würde
als ob schnipp als ob schnapp
die aufgeblähten sarge das wort ergreifen würden
hüpfen die jungen sonnen von ihren prunkbuckeln
und verabschieden sich unter vielen bücklingen

.

wie am montag vor vielen vielen jahren
 wie im winter es war einmal
 fällt erst das erste korn schnee
 nach dem zweiten glockenschlag
 der dritten glocke
 sperrt die saat zahllose hungrige maulchen weit auf
 kündigt die lieder
 und stellt die sprache dafür an
 als hätte sie industrialisierte lippen
 aber mit einem leib und einem leib
 fällt sie von sich ab
 und heizt die strahlen einen winter lang
 die globetracht klappert mit ihrem künstlichen
gebiß
 die sterne mit goldenen schweiften springen von den
simsen
 beim vierten schuß
 aus der fünften kanone
 schließen sich die lippen
 und in rauchtalaren und geschminkten wellen
 kommen die wieder die sich nicht wegschicken lassen
 und rufen viktorias
 .

«Der gordische Schlüssel»

Aus «Wortträume und Schwarze Sterne»

3

während die einen mit ihrer rechten hand auf
ihre linke hand
und mit ihrer linken hand auf ihre rechte hand
zeigen
beide hände voll zu tun haben
und dennoch auf keinen grünen zweig kommen
wachsen die andern auf bäumen in den himmel
obwohl jemand da ist der dafür zu sorgen hat
daß die bäume nicht in den himmel wachsen
das raubt einem den glauben an volle jenseitige
flaschen
verzweifelt läßt man klausurlatein in den
baumschulen widerhallen
steigt als blinder passagier in die finanzsänten
der anderen
und deckt seine tränen mit deckeln ohne runzeln zu
wenn das volle vom leeren betreten wird
sagt man nur noch prosit
läßt überhaupt aus sieben sachen acht werden
und alle neun in ein x-y-z-beliebiges loch rollen
findet man schließlich in seinem ahnenfett einen
regenbogen
so wird es einem zu bunt
und auf einen zug leert man seine flasche mitgift

steigt wie ein pflichtvergessener a-postata-b-posta-
ta-c-postata-schütze
in seinen kassenschränk
schließt ihn gut von innen zu
und verschluckt den schlüssel

.

als ihm der boden unter den füßen fortgenommen
wurde heftete er sich mit seinen blicken an die decke
und sparte seine schuhe
so hing er regungslos wie ein scharadensack
und frönte dem abc des herren- und damenlosen leibes
es drängte ihn nicht einen befiederten schabracken-
hiatus zu wichen
er strebte weder danach ein held des tages noch ein
held der nacht zu werden
auch die sumpfmedaillen lagunenschnüre gallen-
schärpen lockten ihn nicht
er ließ die vulkane theodor junior und theodor senior
nach herzenslust rauchen
die männer ihren mann stehen
und die frauen ihre frau liegen
auf seinem ruf salve läge fingerdick staub
hätten nicht ein hieratisches quasimodogeniti
und die flicken in seinen blicken
ihn gezwungen wie eine schlichte lordschaft
sein von jeder patrizischen felonie und matrizischen
eugenie reines leben zu überblicken
dabei löste er seine blicke wie ein werk des unbe-
brillten augenblickes von der decke los
vergaß also sich mit den blicken an der decke
festzuhalten
und fiel da ihm der boden unter den füßen fortgeno-
men war wie ein konfettikreuz in den gescheuerten
abgrund des nichts

die fahnenflüchtigen engel summen wie schnee
 willkommen in der neuen welt
 wie durch fässer ohne boden
 springen sie strahlend der länge nach einer durch
 den andern
 zersägen die blitze auf dem sägebock
 befreien die gefesselten blumen
 und werfen die steine in das meer
 die steine klammern sich verzweifelt an ihre lunge
 wie die schiffbrüchigen silben an die blätter der
 grünen addition
 hinter einer barrikade von liederbüchern rufen die
 engel trumpf
 nehmen sich bei den behandschuhten händen
 schlafen auf vierbeinigen flüssigkeiten ein
 und verwandeln sich in einen kreisrunden
 seelenlappen
 der eine nasenlänge über die unendlichkeit hinausragt
 und sich im atheistischen schnürboden als körper
 ohne namen vorstellt
 so stehen die dinge im jahre eins
 im jahre zwei hört die flucht der fahnen auf
 der ruf willkommen in der neuen welt
 ertönt nur noch bei ritschratschrituellen handlungen
 zum beispiel wenn ein topf voll zeit vom herd der
 welt genommen wird
 im jahre drei ist die neue welt alt geworden

die engel paginieren ihre flügel
und wollen wie eine masse vasenhäutigen scholaren-
windes verduften
dieser duft wird jedoch von einem gewissen stärkeren
duft so gewaltig überduftet
daß die engel dabei in zwei gleich große kalte
portionen zerfallen
die schwarze farbe bekennen
dem im namen das amen
und dem anfang vom gesang den schluß vom lied
folgen lassen
während im ungebadeten urtext
schließlich die engel an die deichsel der sterne ge-
spannt werden
und mit dem wahngebilde auf nimmerwiedersehen
verschwinden

herr von so und so
zerstampft seinen papageien
bis sich der papa von der mama scheidet
bis sich der papa von der mama scheidet
sagte ich
und die geien als saft frei werden
die reifen monokel fallen aus den fleischwolken
die grauen springbrunnen humpeln auf krücken fort
in den krallen faßt etwas festen fuß
und von den hüten bis hinab in die schuhe
trocknen die selfmadeeuter ein
auf den quecksilberwiesen
tanzen quasten troddeln haare knochen federn
um ein elektrisches herz
langsam werden die gliederpuppen
schweigsamer und schweigsamer
kälter und kälter
die steinalten steine und die blutjungen steine
spazieren zwischen dem hintergrund und
dem vordergrund
pflichtgemäß hin und her
es knackt in dem busen der luft
die mutierenden stimmen der pyramiden versiegen
aus den knopflöchern der wolken
fallen die galvanisierten hasenpfoten
unvermittelt springt herr von so und so
mit einem schneidigen qui vive
in das bodenlose

da aber das bodenlose doch einen boden hat
sehen wir herrn von so und so
resigniert wieder zu seinem gähnstühlchen
zurückkehren

papa mama und papagei lallen
und einschlummern

.

DIE GESTIEFELTEN STERNE

Aus «10 Jaren Stijl» 1917/1927

I

für wilhelm fraenger

maurulam katapult i lemm i lamm
haba habs tapam
papperlapapp patam
und pappen den mannepapst
in den aquatintatext
und schneiden sparsam wie hausfrauen
das gebrauchte wasser aus ihrer badewanne
papperlapapp patam
patam patam
und schreiten durch die vier tageszeiten des tages
durch den pissemunit
den pissematin
den pissemidi
und den pissesoir
patam patam
und hängen ihren körperlichen leib
ihr körperliches seil
ihren körperlichen ast
in der garderobe des madonnenhippodroms auf
patam patam
darum lehnen auch die patanten
ihre kongenialen librettokanten
an die mauer maurulam
darum katapulten i lemm i lamm

gegen den fix und fertigen faxenfolianten
papperlapapp patam
und pappen den mannapapst
in den aquatintatext
darum ist es halt so
weder lustig noch traurig
und hat keinen sinn
und schreien wie ein lebendiges kleid
wie ein zahnender stein
habemus papam habemus mamam
mesopotaminem masculini
bosco contra belachini
haba habs tapam
patam patam
und lehren die häresie daß der purzelbaum
aus den purzel Früchten
den purzelblättern
den purzelzweigen
den purzelästen
dem purzelstamm
und den purzelwurzeln besteht
patam patam
maurulam katapult i lemm i lamm
haba habs tapam
ihre sprache ist ihnen im munde zerbrochen
sie haben haare in ihrer seele
sie haben haare in ihrem herrn
was sind denn das für kameraden
sind das geistig umnachtete eier
ist das vielleicht das wilde fleisch der ferne

das näher getreten ist
ich darfs nicht sagen
patam patam
ich darfs nicht sagen
patam patam
maurulam katapult i lemm i lamm
haba habs tapam

.

für sophie tauber-arp

das pianopedal der blumen wird niedergetreten
denn das schiff ist unglücklich
schon seit kindesarmen fühlt es die kerne in seinem
innern
rekapitulierende hüninnen und eier ohne kehlen
bedrohen seine pole
die durch bronzeplatten gekennzeichnet sind
sieht das schiff die bäche auf den flüssen reiten
so verbellt es seine dauerwellen
jedes schiff gibt einmal die hundertste auflage seiner
initialen heraus
aber faßt es allzuoft den weltfernen kuß am bart
so wird seine luft faltig
und schließlich muß es sein reiches innenleben
erbrechen
dann liegen auch seine fahnen in den letzten zügen
ist dies die fließende ruine
das schiff trägt seine tropfen seitlich
die kontinente hängen über den kleiderbügeln
die elektrischen bäume der quecksilberalleen
tragen in ihren knopflöchern galvanisierte hasen-
pfoten und mutierende kirchtürme
nahen sie aber mit ihren markerschütternden
schwänzen
so fühlen die exhumierten jungfrauen eine
zirkulierende musik

und aus spazierstockdunklen frauenzimmern ohne
fenster und türen
werden klunkrige sisters
die schon bei lebendigem leibe todschick sind
sie nehmen das schiff bei seiner rosettennase
und tanzen mit ihm den trallatifundientanz
sie ziehen die stäbe aus ihren seilen
ihre antipathie gegen drahtseilnummern ist wie
weggeblasen
zehnstöckig ergreifen sie die glockenzüge
mit den daran befestigten äquatorialen vatikanen
sie spüren nichts mehr von sphärenlasten und
befiederten sängern
und vollführen mit ihren opfer- und eierstöcken
graziöse pas und sprünge über bänder
ist dies der knochenbrunnen oder der auspolierte
schnabel
keines von beiden
es ist das bäumlein mit den pulsen
.

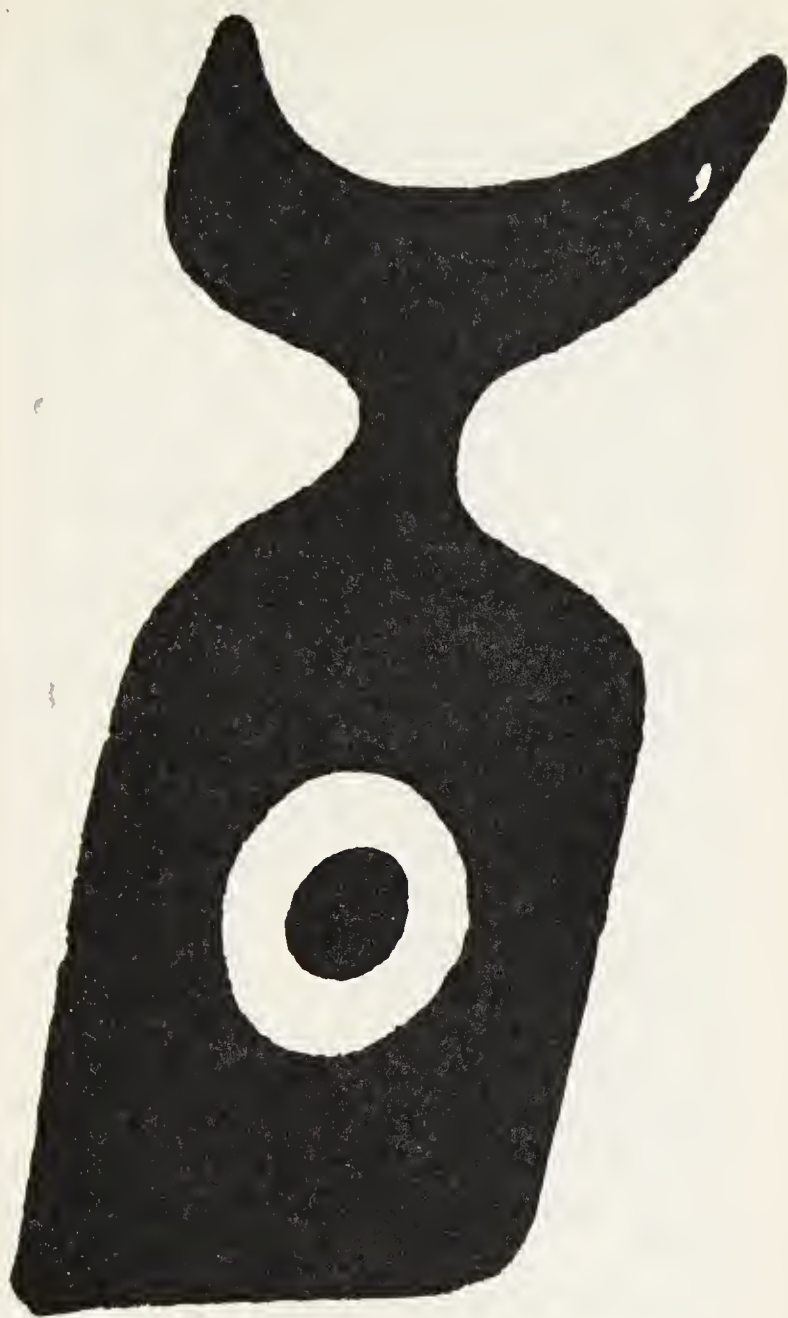
Variante als Nr. 2

Aus «Behaarte Herzen»

das pianopedal der blumen wird niedergetreten
das schiff ist unglücklich
schon seit kindesbeinen und -armen
fühlt es die kerne in seinem innern
mutierende hüninnen und eier ohne kehlen
bedrohen seine pole
die durch geckenurnen gekennzeichnet sind
sieht das schiff die bäche auf den flüssen reiten
so verbellt es seine dauerwellen
jedes schiff gibt einmal die hundertste auflage
seiner initialien heraus
faßt es aber allzuoft den weltfernen kuß am bart
so wird seine luft faltig
und schließlich muß es sein reiches innenleben
erbrechen
dann liegen auch seine fahnen in den letzten zügen
ist dies die fließende ruine
das schiff trägt seine tropfen seitlich
und hängt seine kontinente über kleiderbügel auf
wedelt das schiff mit seinem markerschütternden
schwanz
so fühlen die exhumierten jungfrauen eine
zirkulierende musik
und aus spazierstockdunklen frauenzimmern
ohne fenster und türen
werden klunkrige sisters
die schon bei lebendigem leibe todschick sind

sie nehmen das schiff bei seiner rosettennase
und tanzen mit ihm den trallalatifundientanz
sie ziehen die stäbe aus ihren seilen
ihre antipathie gegen drahtseilnummern ist wie
weggeblasen
zehnstöckig ergreifen sie die glockenzüge
mit den daran befestigten äquatorialen vaticanen
sie spüren nichts mehr von sphärenlasten und
befiederten sängern
und vollführen mit ihren opfer- und eierstöcken
graziöse pas und sprünge über bänder
ist dies der knochenbrunnen oder der auspolierte
schnabel
keines von beiden
es ist das bäumlein gertrude
.

Die Nabelflasche, aus «7 arpaden»
Lithographie, Hannover 1923



es gibt vierundzwanzig kleiderschränke
in jeder vanillesynagoge der vierundzwanzig
erdteile steht einer
in schweden heißt der kleiderschrank schwedische
gardine
in spanien spanische wand
in china chinesische mauer
in helvetien stier von uri
steht der kleiderschrank auf zwei stuhlbeinen
so ist er ein tisch
auf dem tisch steht der gesegnete appetit und der
gesegnete leib
in den tischschubladen sind niele in hülle und fülle
hat der tisch mehrere schubladen
in jeder der drei himmelsrichtungen *ar p* eine
so ist der tisch eine eisenbahn
hat die eisenbahn eine lehne aus blauen walzen
die einen vielsatteligen engel treiben
so darf man sich darauf setzen
denn dann ist sie ein stuhl
und fährt nicht fort
unter dem sitz des stuhles hängt an einem
nabelschnürlein das bemooste haupt
der stuhl schläft mit offenen augen wie ein hase
darum kann man den stuhl auch als spiegel
benutzen
ein meeresspiegel ist aber besser

selbst wenn sich das meer über ihn erhebt
unter gebildeten leuten fragt man gerne mit
einem briefbeschwerer auf der zunge
haben sie einen guten stuhl
und meint damit den überirdischen gang
der an der genitalkammer vorüber
in das kloster der warmen milchbrüder führt
.

über mein eierbrett herrscht heute nur eine
stimme des lobes
und zwar vierstimmig
erstens mit einer stimmberechtigten stimme
zweitens mit einer fistelstimme
drittens mit einer baßstimme
und viertens mit einer stentorstimme
arps patentiertes eierbrett ist gewissermaßen der
phönix des tennisspieles
und hat sich die herzen aller sport- und
eierliebhaber erobert
während ich früher im hieratischen rangbüchlein
bei den zuckermenschen im wasser
und dem schneeameublement im feuer rangierte
stehe ich heute an erster stelle vor den
benefizlinkshändern
mit dem guten leumund der leunase den leuaugen
und leuohren
durch mein eierbrett lernt die lunge das urwaldhorn
zu blasen
und das durch den gaumen gepreßte sitzfleisch
rutscht wieder an seine stelle
durch mein eierbrett wird der stubenhocker von
der eingefleischten onanie
unter beibehaltung der lieb gewordenen bewegung
zur laubsägerei und von dieser zum glockenläuten
geführt

er wird ein feuerfest vergoldeter strohmann
der linke hand am linken griff lilien in zivil knickt
was vergeblich mit einem langen dietrich und
kurzen müller versucht wurde

gelingt spielend mit meinem eierbrett
die zahl der spielteilnehmer ist unbegrenzt
eine a-beliebige zahl gladiatoren eröffnet im
gänsemarsch

mit dem ruf ave eierbrettula arpis morituri te
salutant das spiel

die gruppe x aus x-beliebigen teilnehmern
bestehend betrachtet sich als sieger

und zieht immer fleißig mit dem eierbrett
eierschlagend durch das goal

so ziehen alle gruppen von a bis z als sieger durch
das goal

paragraph drei

hartgekochte eier zu verwenden ist unfair
entweder oder rohe eier

paragraph vier

wird twenty-five und ein halb bis vier uhr gerufen
so ist frühstückspause

da holen alle ihre kolumbuseier hervor

und lassen sie sich gut schmecken

das ist der sogenannte afternoontee weil alle dabei
auf ihrem after sitzen

der allerwerteste herr bleibt gepreßt bis zum
five-o-clock-tee

punkt five geht das spiel weiter nach paragraph five
paragraph five

geht einer punkt five fünf punkte vor so muß er
punkt fünf wieder five punkte zurück

paragraph dreizehn

fliegt ein ei auf einen baum und wird dort
ausgebrütet

so gehört das huhn mir

.

für a. likteig t. doesburg h. arp und den dezember 1927

und stemmen wir auch mit den füßen gegen die
decke

und stemmen wir auch mit den händen gegen
den stern

wie eine affichenmutter in der seelentiefe

mit liebesbriefen unter der haut

die buhurtierenden verbalmonde drücken die
zimtzange zu

von unserer ewigen stange flattert kein
büllbüllbulletin mehr

es ist also an der zeit nach der dilettantenuhr zu
schauen

und den regenschirm mit einem spazierstock
einen regenschirm fischen zu lassen

schon fällt der thespistau auf das geronnene licht
aber das war noch nicht der letzte tropfen der
den endlosen schwanenhals hinunterrollte

wir sind drei grüne fräcke in floribus
mit drei stöcken die dorthin schlagen wo nichts
mehr steht

dort schreit es au nach der weise der mäuse von
milo und der mäuse von olim

der atropinkuckuck ruft unter dem siegel der
verschwiegenheit ein viertel nach schnurrbart

es ist also an der zeit die hundertste flasche zu
leeren

schon sitzt das linke nicht mehr beim rechten
und beide ziehen nicht mehr vorsichtig bei jedem
atemzug zug um zug

ich pflücke die eisblumen von meinen augen
du nähst die provisorischen wundmale auf dein
kleid

er wird unten zu einem tier und oben zu einem
quadrupeden quadrat

kikeriki jetzt steigen aus den schloten die ersten
eier in den azur

läuft es über oder bleibt es leer
es schlägt weder noch schlägt es nicht
aber immer noch einmal putzt lik-tei-pe die
mummelwappen und füllt die kicherköcher
es ist endlos hier es ist endlos dort
das licht trägt den raum im auge fort
wir rafften hoffähig unsere schleppen und
dekolletieren unsern steiß

.

VIER KNÖPFE ZWEI LÖCHER VIER BESEN

1924/30

ZWEI GEDICHTE AUS «RED»

1929

NABEL TISCHE BEINE

1929

DAS FÜNFJÄHRIGE BERGLEIN

1926

DER BELEGTE BROTHERR

1926

I

in dem hohlwangigen hohlraum einer pause
rollen feuerfest vergoldete köder
konkurrenzlose eloquenztreppen hinunter
die katafalken und kataspatzen legen sich
in ihre niessärge

die tische folgen den stühlen wie die männchen
den weibchen

und was über den tischen und stühlen in gestalt
einer lebewohlwolke schwebt

erklärt in gebundener rede die lage für hoffnungs-
los

die wege folgen den pfeilen wie die männchen
den weibchen

das schwarze messer schneidet so tief in unsere
epistelringe hinein

daß zum beispiel ein stuhlbein herausragt
im besten falle tickt es noch ein wenig
und klatscht ein- oder zweimal beifall
die blitze kutschieren den stallblinden puppen-
wagen

wer ein pfiffikus ist läßt sich kreuzigen
denn selbst cäsar hat sein bravo mit einem
wäscheseil erhängt

und ruht seinen napoleonshut aus

.

mein tisch fällt auf den rücken und streckt
die vier beine von sich

unter meinem bett schaut einer meiner schuhe
hervor
o du wahrzeichen der sinnlosen betriebsamkeit
o du jammervoller morscher schwan
wohin hat sich dein bruder verirrt
in den anlagen des irrsinns
in einer tropischen ecke meines zimmers
träumt er vom laufen laufen
er trägt seinen stiefelknecht auf dem rücken
wie ein roß einen ritter

da ist doch dieser knopf ein anderer geselle
seit monaten liegt er weise auf dem gleichen
platz
ein göttlicher nabel ist er
ich will ihm eine pyramide errichten

meine ohren schlafen noch in meinem bett
sie lauschen in die unendlichkeit
mein bett ist ein silberner fisch
.

von den sieben messern stürzen sich zwei in
das licht

gierig schneiden sie zwei kreisrunde löcher in
den kern des lichtes

aus den zwei löchern fallen vier knöpfe zwei
löcher vier besen

wenn löcher aus löchern fallen
springen die knöpfe von den bergen
lassen sich die tischschubladen nicht mehr öffnen
bleiben die eisenbahnen stehen
dito die uhren die windmühlenflügel die wander-
stäbe

es waren sieben messer
zwei davon stürzten sich in das licht
wo aber sind die übrigen fünf messer geblieben
hat jemand die übrigen fünf messer gesehen
hat denn niemand die übrigen fünf messer
gesehen

an meinem tisch aus hartgekochtem donner
schwellen die pfefferadern und feuerwarzen in
gerechtem zorne an
mein strom aus stuhlbeinen
scheint auf nimmerwiedersehen von dannen eilen
zu wollen
mein haus aus mäuseschwänzen
wedelt mit allen seinen schwänzen vor
verzweiflung

hat denn niemand die übrigen fünf messer
gesehen
hat sie vielleicht ein edler gast verschluckt
oder verfolgen sie einen stelzfuß eine mumie
oder einen bienenbock

.

4

trägt der hut einen hut
hütet sich der hut vor dem hut
er grüßt euch und fragt nach dem weg der zu den
augen führt

die augen sprechen miteinander wie kerne auf
wellen

sie wollen aus den bäumen ziehen
bevor die flügel blätter darstellen
das licht läuft weltauf und weltab
zwischen den zeilen der zeit

die seele schreit in ihrer rüstung
die krallen halten die wurzeln des feuers fest
die flammen haben keinen namen
jede flamme hat fünf finger
die hände streicheln die flügel im himmel
sie grüßen euch und fragen euch nach dem weg
der zu den lippen führt

mein name ist feuer
mein name ist licht

mein hut sind wellen
ich grüße die kerne die bäume die flügel die
krallen
die kerne der schlangen sind seidene worte
seidene worte laufen nur vorläufig
wie märchen ohne näbel die ihren wanderstab
vergessen haben
ohne stab keine brust
ohne brust keine zähne
haar um haar und hut um hut
hut ab vor dem hut
augen auf vor dem hut
.

I

die kunst ist doppelt so groß als der vater
und die mutter dient als linker schuh

ich bin ein kreisrundes stück pappendeckel
und möchte auf einer praktischen henne entfliehen
ich beneide die milch um ihren tiefen schlaf

mit taubstummen wänden und kurzen küssen
dreht sich der raum auf seinem rechten schuh
dennoch sieht man das kleid von oben bis unten
die leiter des kleides lehnt gegen die flügel

auf den ästen sitzen die lippen
auf den knien des tisches sitzt die stimme des
stuhles
der himmel muß sich nach seiner decke strecken

die augen springen in den montag der steine
der stamm der hände schläft nicht mehr zwischen
körpern
was hängt noch an der stange
wann naht die oft erwähnte seele

.

täglich kommen die tische flügel und beine und
versuchen uns
täglich setzen wir uns an die tische
fliegen mit den flügeln
und hüpfen mit den beinen über die hüte
selbst wenn die treuesten flaschen von uns abfallen
bleiben wir den vasen ähnlicher als den hemden
auf den naturfassaden sitzen die großen ohren und
lauschen
die bärte verkleiden sich als verbotene früchte
und treiben die küsse vor sich her
die augen ruhen auf schwarzen kentnern

die tische sind mit reinen seelen gedeckt
die körper werden auf- und zugeknöpft
.

I

in dem hohlwangigen hohlraum einer pause
rollen feuerfest vergoldete köder
konkurrenzlose eloquenztreppen hinunter

die katafalken und kataspatzen legen sich
in ihre niessärge

die tische folgen den stühlen wie die männchen
den weibchen

das schwarze messer schneidet so tief in unsere
epistelringe hinein

daß zum beinspiel ein stuhlbein herausragt

die blitze kutschieren den stallblinden leiterwagen

wer ein pffifikus ist läßt sich kreuzigen

denn selbst cäsar hat sein bravo mit einem

wäscheseil erhängt

und ruht seinen napoleonshut aus

.

2

ich bin von einem anfang zum anderen anfang
gerollt

und habe kein ende gefunden

und bin von einem ende zum anderen ende gerollt
und habe keinen anfang gefunden
darum bleibe ich auf meiner großen zehe sitzen

das sind keine leeren diphtongküsse und there-
sianischen tingeltangeltraden
in denen peplonisierte zylinder über exilknochen
gestülpt werden
warum hätten sich denn sonst die räder strümpfe
angezogen

die geheime feder wird nie losgehen

schon sind die steine mit bleichen wänden
fortgehüpft
und die bummelsterne auf der bettlerleine
eingeschlafen

die geheime feder wird nie losgehen
auch wenn wir tausend tannen warten
eine tanne hat dreihundertfünfundsechzig äste

selbst y gomez sala ist auf einem kavalierschuh
einem einbein und einem tausendfuß über den
fleischacker gesprungen
darum bleibe ich auf meiner großen zehe sitzen
und schüttele meinen inhalt vor dem gebrauch
vor lachen

.

der leierleib tropft blut auf die weißen vor-
 hemden
 wie in einer unverpackten schlacht
 und wirft seine drei schneeballen hinter seine
 drei sommer
 aus den retorten rollen die totenköpfe der rosen
 die lippen der hüte kommen auf krücken zurück
 die handschuhe werden an die hüte gekreuzigt
 die kreuze lehnen aneinander wie der halbe mann
 vom bräutigam am anderen halben manne vom
 bräutigam
 der leierleib erzählt der schaumgeburt von einem
 halbwüchsigen westöstlichen stein
 der beileibe und beiseele auf einem sichtbaren
 thron sitzt
 und von den wagehalsigen und wagenasigen
 die blutige teile gegen den mai werfen
 da schießt die schaumgeburt giftige akzentvögel
 gegen die signaturorgane des leierleibes
 hängt sich einen klöppel in ihre gedallten flügel
 und läutet und fliegt fort zu den geflügelten
 worten
 die flügel rasieren die behaarten herzen
 das stückchen luft wackelt und ruft qui vive
 so geht es hinauf und hinab wie in einem brief
 .

Variante

Aus «Bebaarte Herzen» Nr. 3

der leierleib tropft blut auf die weißen vorhenden
wie in einer unverpackten schlacht
und wirft seine drei schneeballen
hinter seine drei sommer
aus den retorten rollen die totenköpfe der rosen
die lippen der hüte kommen auf krücken zurück
die handschuhe werden an die hüte gekreuzigt
der leierleib erzählt der schaumgeburt
von einem halbwüchsigen westöstlichen stein
der beileibe und beiseele
auf einem sichtbaren thron sitzt
und von den wagehalsigen und wagenasigen
die blutige teile gegen den mai werfen
da schießt die schaumgeburt giftige akzentvögel
gegen die signaturorgane des leierleibes
hängt sich einen klöppel in ihre gedallten flügel
und läutet und fliegt fort
zu den geflügelten worten
die flügel rasieren die behaarten herzen
das stückchen luft wackelt und ruft qui vive
so geht es hinauf und hinab wie in einem brief
.

DAS FÜNFJÄHRIGE BERGLEIN

bei nacht heißt das berglein hans
um sein maul fliegen entgrätete diamanten
seine augen sind zwischen sonnenaufgang und
sonnenuntergang eingeklemmt
die handgriffe seiner schirme knospen
wann wird das berglein fünf jahre alt

bläst es aus den posaunensträußen brutto netto
trara
so erzittern seine organe und vorgesetzten körper
ruft die sächliche stimme zur sache
so rinnt sägemehl aus seinen körpern
wann wird das berglein fünf jahre alt

das berglein hat zehn zweige an seinen zehn
fingern
das berglein hat zwei tasten an seiner tastatur
es läßt mit sich reden und auf sich spielen
und nach seinen herzen und seinen sternern
schießen
wann wird das berglein fünf jahre alt

sobald das berglein fünf jahre alt ist
bekommt es seinen ersten holzschuh klapp klapp
damit springt es seinem zweiten holzschuh nach
der fröhlich in die weite welt hinauswandert
wann wird das berglein fünf jahre alt

sie sind mir auch zu weiß zum fliegen
und zu schwarz zum liegen
rechts zu jung
und links zu alt
zugegeben daß sie körperlich sind
zugegeben daß sie genau aus der mitte der
unendlichkeit kommen
zugegeben daß sie drei ausgestopfte berge auf
einmal verschlucken können
so erinnern sie mich doch zu sehr an einen
dressierten schleimmond
der vergebens nach dem fünften rad an seinem
hintern sucht
ich brauche einen hundertkarätigen säckelmeister
mit einem säckel aus steinen
und einem meister aus knochen
eine sogenannte lebensstellung
eine stellung vom ältesten bis zum jüngsten tage
wäre ihm bei mir sicher
und seine nassen wasserscherven hätte er täglich
noch gratis obendrein
sie sind mir auch oben zu stumpf
und unten zu spitz
vorne zu kurz
und hinten zu lang
ich brauche einen bei dem alles so lang wie breit ist
oder wenigstens das lange nur um eine kopflänge
länger als das kurze

und das kurze nur eine kurze zeit lang
kurzum und kurzweg das lange kurz
und das kurze breit ist
und der über kurz oder lang
das kurze kurz
und das lange klein geschlagen hat
wie soll ich sie in meine windsbräutigen hemden
stecken
wie sollen sie meinen särgen die wiegen vorstellen
es scheint mir auch mit volutenverzierten
strahlen
als ob bei ihnen der bart nicht gut im urgrund
verankert ist
zeigen sie mir einmal ihre zunge
na da haben wir es ja
sie wissen im grunde weder ein noch aus
mit andern worten weder hist noch hott
ihr vorderer kompass geht vierundzwanzig
stunden vor
und ihr hinterer kompaß geht vierundzwanzig
stunden nach
lernen sie zuerst einmal mit der nase der anderen
niesen
und wenn sie verstanden haben daß unter
tagbaren und nachtbaren
sich alles nur gegen bar versteht
so wissen sie ja wo ihr alter wohltäter wohnt
und daß er sein linkes herz immer noch als
stöpsel auf seiner rechten schnapsflasche sitzen hat
.

KONFIGURATIONEN

1918/32

WUNDERHORNKONFIGURATION

Aus «Vertigral» Zürich 1918

I

verschlungene knaben blasen das wunderhorn
engel in goldenen schuhen leeren säcke voll roter
steine in jedes glied

schon bilden sich maste und sternbilder
die schwestern zeigen spuren von luftschlössern
geldkatzen findlingen dampfkuhbissen gesattelten
hasen frisch gepolsterten löwen

auf flammenden speichen rollen vögel über den
himmel

sterne niesen aus ihren wachsnasen blumengarben
betrunken sind mann und maus und schwimmen
an weichen fingern

brennende löwen sausen über zitternde birken
wer einen schwanz hat bindet sich eine laterne
daran

die ganze nacht wird auf dem kopf gestanden
rittlings auf drachen getanzt

stangenklettern und leiblicher ringkampf
erfüllen die nacht mit wauwau

.

2

gehören die roten vögel den knaben oder den
männern

gehören die roten schlösser den schwestern
gehören die roten sterne den engeln
die nacht hat maste aus wachs und blumen aus gold
das wunder rollt auf flammenden speichen durch
die nacht

die nacht hat füße aus wachs und säcke voll
sterne an weichen fingern

der himmel voll flammengarben klettert die
brennende stange empor in die blume

die nasen aus gold niesen geld

die drachen schwimmen in geld

die sterne schwimmen mit säcken voll knaben
durch den himmel

die brennenden blumen schwimmen an weichen
fingern

3

die mäuse binden sich laternen an ihre schwänze
die geldkatzen binden sich laternen an ihre
schwänze

die dampfkühe binden sich laternen an ihre
schwänze

die gesattelten hasen binden sich laternen an ihre
schwänze

die gepolsterten löwen binden sich laternen an
ihre schwänze

die laternen dürfen nur an schwänzen angebunden
werden

die schwänze genügen um so viele laternen
anzubinden daß die nacht golden wird
die schwänze der vögel sind blumen
die mäuse bilden sich aus wachs eine katze
und tanzen rittlings auf ihr
die luft steigt aus ihrem sattel und beißt den
dampf in die nase
die betrunkenen blumen herrschen über den
frischen sternern
die verschlungenen schuhe glieder nasen finger
schwänze
sie beweisen hinreichend das wunder

.

4

so reicht das luftschloß der geldkatze die hand
die geldkatze dem findling den fuß
der findling der dampfkuh das ohr
die dampfkuh dem gesattelten hasen den mund
der gesattelte hase dem gepolsterten löwen die
backe

.

5

die finger klettern an den roten stangen empor
die leiber der sterne tanzen während ihre köpfe
stehen

die köpfe klettern an den goldenen stangen
empor

die knaben klettern an den birken in den himmel
die brennenden drachen und brennenden löwen
sausen den brennenden mast hinunter

.

6

die wachsnasen klettern an den betrunkenen
stangen empor

der leibliche ringkampf der sterne bringt die
laterne voll blumen zum sturz

die gepolsterten löwen sausen an weichen fingern
vorbei

die engel fressen aus weichen fingern wie zahme
blumen

die birken zittern vor den schwestern

die betrunkenen stangen und maste tanzen mit
den betrunkenen drachen

rittlings reiten die sterne auf den löwen

die nacht steht auf dem kopf und niest

die schuhe sind voller flammen

die männer und knaben blasen den hasen die
laternen aus

.

I

der ahnungslose himmel trägt die inschrift
kunigundula

mit steinernen krallen und hörnern trillert der
himmel wie eine geputzte wetterfahne

feierlich fahren die watepuppen auf steinernen
schiffen durch den sand der wolken

die kirchtürme putzen ihre füße mit ledernen
drachen

die freiheit führt die bewegung an der leine

die ammonshörner und drachen verpflichten sich
der bewegung die füße abzusägen

die bewegung pumpt sich einen keller voll lerchen

.

2

die ledernen fahnen tragen abgesägte füße in die
wolken der freiheit

die trillernden edelfrauen fahren auf drachen
durch den geputzten himmel

die türme sind aus leder

die hörner der säcke sind aus wind

die fahnen der freiheit sind ahnungslos und
stopfen darum das wetter in ihre säcke

der sack der bewegung ist ein ledernes schiff

die edelfrau trillert im sack
 grete putzt die türme
 hans sägt die steine aus den wolken
 kunigundula trägt die diskusse zu den puppen
 die drachen sind lautlos wie wolken und tragen
 in ihren krallen die städte in den himmel
 in den kellern der wolken sind himmel aus watte
 .

die edelfrau pumpt feierlich wolken in säcke aus
 leder und stein
 die riesenkräne winden lautlos trillernde lerchen
 in den himmel
 die sandtürme sind mit watepuppen verstopft
 in den schleusen stauen sich ammonshörner
 diskusse und mühlsteine
 die schiffe heißen hans und grete und fahren
 ahnungslos weiter
 der drache trägt die inschrift kunigundula und
 wird an der leine geführt
 den städten sind die füße abgesägt
 den kirchtürmen ist nur volle bewegungsfreiheit
 in den kellern gegeben
 darum sind wir auch nicht verpflichtet die krallen
 hörner und wetterfahnen zu putzen
 .

KONFIGURATION I

Davos 1930

I

das weiße haar der steine. das schwarze haar der wasser. das grüne haar der kinder. das blaue haar der augen.

die wasser schließen ihre augen denn vom himmel fallen steine und kinder

den steinen den wassern den kindern und den augen fallen die haare aus.

die steine haben in ihrer rechten hosentasche butter und in ihrer linken hosentasche brot und werden darum von jedermann hochachtungsvollst für butterbrote gehalten.

die steinernen butterbrote tragen einen scheitel rechts die wasserigen butterbrote einen scheitel links und die kinderigen butterbrote einen scheitel in der mitte.

.

2

solche geschichten kann man getrost der federflora erzählen selbst wenn einige kuttelkantige tische oder blumen mit scheuklappen darin vorkommen würden denn die steine sind analphabeten das wasser zu charakterlos und was nützt das flogheul der kinder das läusegedonner der augen.

ihrer kraft bewußt nehmen die haare an den kuttel-
kantigen tischen platz.

weiß schwarz grün und blau sind die farben des
weltalls. man trägt jetzt grüne wiesen zu schwarzen
schuhen und blauen haaren.

.

3

die grünen wiesen. die blauen himmel. die schwar-
zen schuhe. die weißen haare. schwarze schuhe mit
blauen lippen und blauen knöpfen.

vierfarbige bärtige in einer gestalt wie das lebende
haar unserer zeit.

blaue räume mit grünen schnäbeln und grünen
schuhen.

die kraft des löwen ist weiß.

.

4

die kraft des löwen ist weiß.

die treuen augen der kraft sind schwarz.

schwarz ist das symbol für weiß.

weiß bedeutet soviel wie auf wiedersehen oder
wann werden wir wieder erwachen.

antworten die weißen glocken mit ihrem grünen
geläute auf die fragen der lippen oder auf die fragen
der schnäbel.

.

die feigheit der kraft ist schwarz wie die treuen
augen der kraft.

die vier farben der bärte sind weiß schwarz grün
und blau.

die schnelligkeit der steine ist blau.

die charakterlosigkeit des wassers ist grün.

das fleisch der kinder ist schwarz.

.

das wasser schließt seine augen denn vom himmel
fallen steine. die steine fallen auf die köpfe der kinder.
den kindern fallen die augen aus. nun finden die kin-
der nicht mehr den weg von der decke in den mund
und vom mund in den magen und vom magen in den
topf.

das blaue haar der steine ist gekämmt.

das schwarze haar des wassers fällt in die suppe.

.

unverzüglich machten sich die steine an die schwar-
ze arbeit. grün strömte der schweiß von ihren blauen
uhren und als es zwölf schlug waren die blauen him-
mel aufgeräumt und gereinigt.

die schwarzen schuhe sind gewichst.

die weißen haare sind gekämmt.

mit charakterlosem wasser wuschen die steine die blutspritzer fort sodaß alles schnell vergessen war und wieder von vorne angefangen werden konnte.

das weiße haar der steine. das schwarze haar des wassers. das grüne haar der kinder. das blaue haar der augen.

.

8

das weiße haar der steine. das schwarze haar der wasser. das grüne haar der kinder. das blaue haar der augen.

das weiße haar. das schwarze haar. das grüne haar. das blaue haar.

die steine. die wasser. die kinder. die augen.

steinhaar. wasserhaar. kinderhaar. augenhaar.

die grünen wiesen. die blauen himmel. die schwarzen schuhe. die weißen haare.

blau grün schwarz feig und treu.

.

KONFIGURATION II

Davos 1930

I

das ei aus feuer. das ei aus wasser. das ei aus wind
im seidenen sack. das ei aus luft.

der stehende mann und die stehende frau. der sit-
zende mann und die sitzende frau. der liegende mann
und die liegende frau.

die leiter aus knochen lehnt gegen den stamm
aus fleisch.

der mann hat einen stock aus knochen. die frau
hat einen stock aus fleisch.

das stehende ei. das sitzende ei. das liegende ei.

.

der mann hat einen hut aus knochen. die frau hat einen hut aus fleisch.

die hutschreinerei die hemdmetzgerei die knopfmörderei die schlipsgärtnerei die schürzenjägerei und so weiter. die wiehernden würste von ninive.

die landschaft aus feuer. die landschaft aus wasser. die landschaft aus erde. die landschaft aus luft.

die steine vergessen ihre pflicht und stürzen sich mit ihren schnäbeln und krallen auf das fleisch.

die falten des feuers füllen sich mit tränen. die falten des wassers füllen sich mit tränen. die falten der erde füllen sich mit tränen. die falten der luft füllen sich mit eiern.

das herz des feuers. das herz des wassers. das herz der erde. das herz der luft.

ich schlafe wie ein ei ohne herz.

.

die entmannten blumen steigen die leiter aus
knochen empor.

die luft zerbricht. die buchstaben zerbrechen.

das große a zerbricht. das kleine a zerbricht. das
große b zerbricht. das kleine b zerbricht.

die buchstaben aus fleisch steigen den stamm aus
fleisch empor.

die stehenden buchstaben. die sitzenden buch-
staben. die liegenden buchstaben.

die buchstaben aus knochen steigen hinter den
entmannten blumen die leiter aus knochen empor.

.

die buchstaben aus feuer. die buchstaben aus
wasser. die buchstaben aus luft.

alle hundert jahre machen die steine einen schritt
vorwärts. die steine tragen als schuhe tische mit vier
beinen.

die o-beine sagen a. die x-beine sagen b. eine innere
stimme sagt dazu c. das hätten sie sich früher niemals
sagen lassen.

die füße tragen über ihren achillesfersen strümpfe
aus schießbaumwolle.

die initialen putzen die wörterbagger.

.

das ei. das feuer. das wasser. die erde. die luft.
der mann. die frau.

das ei trägt einen hut und eine schürze aus feuer.
das wasser trägt ein hemd mit einem knopf aus
luft.

der mann trägt einen schlips aus feuer.

die frau trägt eine schürze aus wasser.

dies erregt die männlichen blumen.

.

fällt ein stein von seinem stiel so kommt die frau
mit der schürze aus wasser und lehnt die leiter aus
knochen gegen das ei aus feuer.

der hut aus fleisch der frau grüßt den stock aus
knochen des mannes.

die landschaft aus luft ist mit männern und frauen
angefüllt die sich ihre blätter abreißen ihre hüte ein-
schlagen sämtliche buchstaben gegen die fliegenden
eier werfen.

der stiel des feuers. der stiel der luft.

die blätter des mannes. die blätter der frau.

.

I

ich bin in der natur geboren. ich bin in strassburg
geboren. ich bin in einer wolke geboren. ich bin in
einer pumpe geboren. ich bin in einem rock geboren.

ich habe vier naturen. ich habe zwei dinge. ich habe
fünf sinne. sinn ist ein unding. natur ist unsinn. platz
da für die natur da. die natur ist ein weißer adler.
platz dada für die natur dada.

ich modelliere mir ein buch mit fünf knöpfen. die
kunsthauerei ist der schwarze blödsinn.

dada ist in zürich geboren. zieht man strassburg von
zürich ab so bleibt 1916.

.

2

die nymphe obliegt dem leben.

der general hat einen wesentlichen platz in der
natur.

die pyramidenpumpe hat vier knöpfe zwei löcher.
die pyramidenpumpe pumpt schwarze vögel in die
natur. ich pumpe natur. du pumpst kunst.

strassburg liegt in einer wolke.

fünf besen liegen. vier besen sitzen. zwei besen
stehen.

. weißt du die natur ist ein knopf. weißt du die natur ist ein schwarzes loch. weißt du die kunst ist ein schwarzes loch. in jedem loch ist eine wolke. modelliere mir ein loch in einem loch und in diesem loch zwei löcher und in jedem dieser zwei löcher vier löcher und in jedem dieser vier löcher fünf löcher.

die wolkenpumpe pumpt unter freuden die wolken aus den rücken. die wolkenpumpe pumpt gegen den kunstrock der nympe.

.

3

ich bin in straßburg geboren.

ich habe fünf gedichtbücher herausgegeben. die titel dieser bücher sind der vogel selbdritt – die wolkenpumpe – der pyramidenrock – weißt du schwarzst du – vier knöpfe zwei löcher vier besen.

1916 habe ich in zürich unter freuden dada geboren. dada ist für den unsinn das bedeutet nicht blödsinn. dada ist unsinnig wie die natur und das leben. dada ist für die natur und gegen die kunst. dada will wie die natur jedem ding seinen wesentlichen platz geben.

außerdem obliege ich teils sitzend teils stehend der bildhauerei. niemand kann mir nachweisen daß ich je eine nympe einen general oder einen adler modelliert habe.

.

weißt du niemand kann mir nachweisen daß ich nicht ein adler bin. der adler obliegt dem leben. weißt du der adler hat fünf leben und vier naturen. weißt du der adler hat außerdem einen titel. schwarzts du der general hat fünf titel fünf knöpfe an seinen zwei sinnen und vier löcher in seinen freuden. die natur aber und ich sind gegen die freuden und geborenen dinge. die natur obliegt dem leben ob sie liegt sitzt steht.

die schwarze wolke im weißen rock gebiert unter freuden ein vogelding.

SOVIEL FÜR HEUTE,
DOCH DA ES SCHON MORGEN IST
FAHRE ICH UNVERZÜGLICH WEITER

Die schwarzen Silben und halbgespaltene Nonpareillezeilen flattern aus den schlechtgefügtten Dauben des Urfasses. Auf den Ruf: «Cordon, s.v.p.!» purzeln die vierzimmerigen Katastrophen aus den Nüstern der Blumen. Unvermittelt verlassen die Lebewesen auf ihren Zentauren die Hörselkammer. Mit Recht fragt sich der zinnoberrot tapezierte Diener beim Aufräumen der Katakomben, wo das lichte Gewimmel der Sterne geblieben ist. Die Mondsichelmasken gleiten über verschimmelte Berge. Am Mund der Morgenröte hängen leere Engelswaben.

Soviel für heute, doch da es schon morgen ist, fahre ich unverzüglich weiter.

Vom zehnten Lebensjahr bis zwölf Uhr nachts ist eine lange Zeit, und dennoch ist sie nicht lange genug, um für eine hungrige Familie Geld zusammenzukratzen. Zu diesem Liede wankt unser Familienvater cake mit einem Strauß welker Börsenblumen in den Händen. Springt es zur Linken, so springt er zur Rechten, und springt es zur Rechten, so springt er zur Linken. In seinen Augen hängt das kranzumwundene Willkommensschild. *Manu propria* verjagt er die Böcke von den Eingängen seiner Frau. Vertreibt sich seine bessere Hälfte durch Schnattern auf Nattern die Zeit, so vertreibt sich seine schlechtere Hälfte durch Museln auf Mannen den Raum. Ruft die Stimme der Pflicht *Miau Miau*, so antwortet er darauf *Wau Wau*. Er ohr-

Zu Tristan Tzara «De nos oiseaux»

Tuschzeichnung, 1923



feigt seinen Stein, augapfelt sein Eisen, und wenn es angezeigt erscheint, ergreift er das Fersengeld des Helden, ohne zu vergessen, die Scheidemünze seiner Frau mitzunehmen.

Soviel für heute, doch da es schon morgen ist, fahre ich unverzüglich weiter.

Gegen ein kleines Douceur oder Trinkgeld schlägt die Armada einen Salto mortale um ihre eigene Nase. Die Ertrunkenen mit abgelaufenen Weckeruhren in ihren Mäulern entfernen sich auf den Wogen der Begeisterung, die Schiffe der Wüste mit ihren Knochenmasten und Hautsegeln hinter sich herziehend. Die ehrwürdige Greisin auf dem mumieneierüberladenen Stammbaum gehört zum Räderwerk des Meeres. Die Sohlen der wandernden Wasserrecken klatschen vorüber. Ein wenig weiter gegen das Trockene zu fördert ein eigenhändiger König die schönen Künste, indem er in eine Vase steigt, die sich mit sechs an ihr rundum angeordneten strotzenden Milchbrüsten brüstet. Im Innern der Vase sucht und findet unser König und zwar sofort den längst verloren geglaubten Adamsapfel der Vase.

Soviel für heute, doch da es schon morgen ist, fahre ich unverzüglich weiter.

Der erste Nabel erblickt das Licht der Welt. Er klaftert hundert Lichtjahre. Da er vorsichtigerweise nur zweidimensional ist, kann er leicht durch eine kleine Drehung seine Fassade einer zu deutlichen Kontrolle entziehen und ist als perfideler Sohn Dadas anzusprechen. Zufolge kanzleiischer Fertigkeit ist es

ihm gleichgültig, Gemeingut irgendeines Volkes zu werden. Sein eiserner Bestand ist eine Samariterfossillie. Mit Hilfe eines Sextanten schneidet er sich saftige Gemen aus seiner blühenden Frau Nachbarin. Über diese leutselige Handlung gerät das Volk außer Rand und Band, weint vor Glück, löscht Straßenlaternen aus, umarmt sich und wünscht sich innere Zufriedenheit und Wadenbinden.

Soviel für heute, doch da es schon morgen ist, fahre ich unverzüglich weiter.

Nicht grundlos verlassen die Hüte, diese gutmütigen alten Gesellen, wie eine aufgescheuchte Vogelschar ihre angestammten Plätze. Auf den Häuption der getrüffelten Mumien ist schließlich ihres Bleibens nicht mehr. Die chthonischen Herrschaften, wohnhaft auf den von eiskaltem Blütenstaub bedeckten hypostatischen Auen, sind reine Waisenkinder daneben. Obwohl sie knochentrocken sind, riechen die getrüffelten Mumien übel wie Knallgas. Widerlich schmatzend verzehren sie aus brodelnden Sümpfen scharf gewürzte Blutsternchen. Auf den Hekatombenbeeten pflücken sie sich phosphoreszierende Sträube, welche diese völlig Irregeleiteten bald als Schuhe, bald als Hüte benutzen. Stundenlang spielen sie das Geduldspiel «Der lachende Zwitterkuchen» und lachen sich darauf noch schief über kalligraphischen Kot. Um die Köder aus balsamierten Zyklopenzellen reigen sie heftig, wobei der ihnen eigentümliche Geruch von Knallgas unerträglich zunimmt. Nein, sagen sich die Hüte, diese gutmütigen alten und zur Treue

wohlbereiten Gesellen, auf die Dauer ist unseres Bleibens auf diesen Häuptern nicht. Wir können solcher Häupter Duzfreunde nicht bleiben. Daher fort von hier und zwar blitzschnell wie eine ungalvanisierte Hasenpfote.

Soviel für heute, doch da es schon morgen ist, fahre ich unverzüglich weiter.

Um Mittag werden die Uhren auf Mitternacht gestellt. Aus dem Himmel voller böser Zungen fallen die diplomierten Wasserfälle. Um die pedikürten Kreuzigungen fliegen die kleinen Skelette in schwarzen Uniformen und schwingen Eremitenbärte, Similililien und überlebensgroße Schwämme. Die Talgkurtisanen und die himmlischen Prellböcke gleiten auf Schienen in die Vipernkonservatorien. Der Kuckuck fliegt mit seiner Uhr auf dem Rücken fort. Das Feuerroß streicht sich seinen martialischen Schnurrbart. Die schwarzen Livreen sinken in das Weltgebäude nieder und verhüllen endgültig und wohltuend die Möbelwagen voll Nürnberger Zwiebeln, Zitherkübeln, versteinerten Schneemännern, unreifen Augen, tellurischen Gugeln, Rehen ohne Trensen und Pflanzen in Burgunderblusen.

Soviel für heute, doch da es schon morgen ist, fahre ich unverzüglich weiter.

.

IO

BEHAARTE HERZEN

1923/1926

zwei kleine erwachsene arabeskenaraber
spielten auf zwei kleinen steckenpferdgeigen
plötzlich tauchte eine tabakspfeife
vor den kleinen erwachsenen arabeskenarabern auf
eine tabakspfeife auf puppenfüßen
in solchen augenblicken fallen auf unsere punkte
punkte dick wie metrische äpfel
aber die beiden kleinen erwachsenen
arabeskenaraber
niesten statt zu zittern
wie mutige schildkröten die ihre schilder verloren
haben
niesen statt zu zittern
sie niesten mit solcher kraft
daß ihre kleinen steckenpferdgeigen weit
fortgeschleudert wurden
in ein fernes doch musikalisches Land
hierauf wurden sie von einem halbgefüllten glas
wein angezogen
das sich auf dem halben wege befand
dessen unendliches ende in einem glatzenmeer
endete
welches von wachstuch bedeckt war
die beiden kleinen erwachsenen arabeskenaraber
befragten die pfeife wegen des halbvollen glases
wein
«der wein ist mein»
antwortete die pfeife mit bestimmtheit

fuhr aber mit saftiger stimme fort
«potztausend zweitausend dreitausend
trinkt ihn immerhin
er gehört zu einem stilleben
ja ich darf wohl sagen zu einem totenstillen stilleben
welches sich am anfang dieses weges befindet
dessen unendliches ende bekanntlich in einem
glatzenmeer endet»

die beiden kleinen erwachsenen arabeskenaraber
leerten wie zwei kleine allesfressende pyramiden
dieses zur hälfte mit wein gefüllte glas
und schluckten außerdem
noch eine schachtel streichhölzer drei birnen und
einen apfel herunter
worauf sie sich sehr rokoko fühlten
wie pompejanische pumpenarbeiter
die an der goldbelaubten pumpe der pompadour
pumpen

aus ihren niedlichen bürzeln entließen sie riesige
montgolfieren aus haut
mit großen wilden sternenaugen
die mit pergamentschuhen beschuht
und mit polierten achathüten behutet waren
darauf verloren die beiden kleinen erwachsenen
arabeskenaraber

plötzlich ihre haltung
bewarfen die nachtigallen
welche die weckeruhren auf den porzellanenen
hügeln des natur- und stillebens schlugen
mit neugeborenen vierfüßigen steinen

und tauchten dann
in der mit aromatischen aronsattraktionen
besprengten arabischen nacht unter

.

2

.

dann kamen die tucktucker an die reihe
sie lachten damaszenetränen
pflanzten sich wie es sich gehört in einem topfe fort
und ließen sich nicht auf mumienzitziges ein
jederzeit konnten sie aus ihren euterhüten
weisheiten ungemolken entströmen lassen
zogen aber vor tucktuck zu sagen
und hatten damit recht
denn es traf den nagel auf den kopf
und kam zudem noch von herzen
als sie aber anfangen eingefleischt ins blaue zu
träumen

fielen ihnen bald dachziegelgroße schuppen
von den augen
und dies in solcher fülle
daß sie damit die blätter aller wälder zu bedecken
vermocht hätten

die folge davon war
daß sie bald wie die der schönschrift sich
ergebenden unschuldigen pflanzen aussahen
und obwohl sie sich in schatten verummten
wollte es in ihnen nicht mehr behaglich knuspern
und knappen

als nun die ticktacker von hinten über sie gestiegen kamen
sagten sie zum letzten male tucktuck
worauf die ticktacker aus leibeskräften ticktack schrien
und zwar andauernd
denn sie waren keine männer die nur ein wort hatten
sondern wurden wie mechanisches kinderspielzeug von aufziehticktackern aufgezogen
die wieder von aufziehticktackeraufziehern aufgezogen wurden
und so fort bis in den urgrund
für die ticktacker hatte das leben nur *einen* sinn
und dieser war zu ticktacken
sie ticktackten bis ihre sprungfedern zersprangen
ohne ausnahme wurden die zersprungenen ehrenvoll
in gigantischen eisschränken aufgebahrt
oftmals waren da weltberühmte preisgekrönte ticktacker
köstlich wie leckerbissen im schaufenster einer schlemmerstube ausgestellt
als die einmal aus versehen teckteck sagten
wollten alle mitsamt ihren aufziehticktackern nichts mehr vom fortschrittlichen ticktacken wissen
und verfielen ins gegenteil nämlich in die langsamkeit
immer langsamer und seltener sagten sie teckteck
bis sie eines tages sprachlos versanken

nun kamen die ordentlichen tocktocker aus den
kleiderkästen gesprungen
sie tocktockten mit maß und ziel
und verjagten einen unkeuschen fischgott
der ihnen nackte rosige mädchen anbot
sie zerschlugen seine hürden
aus ihren weit aufgerissenen mäulern donnerte es
tocktock
und da der fischgott ein fremder war
so trieb er bald wegen mißbrauchtem gastrecht
gurgelnd wie ein phosphoreszierender kielkropf
den kiel nach unten den kropf nach oben
den rhein hinab

.

3

.

sie ahnen nur unbestimmt wie im halbschlaf daß
sie leben
halbstumm halbstill halbwirklich fern der heimat
begegnen sie ebensolchen halbstummen halb-
stillen halbwirklichen
sie leben halb
sie schlafen halb
sie sind ihrer viele
sie sind rohen eiern am ähnlichsten
viel halb sagen sie und grüßen die ebensolchen
halbstummen
viel halb sagen sie und grüßen die ebensolchen
halbstillen

· viel halb sagen sie und grüßen die ebensolchen
halbwirklichen

sie grüßen mit einem wort für und für
denn ihrer sind viele

nie hörten sie von verführungskünsten und
schwülen pflichten

sie weichen leutseligen pyramiden aus
denn ihre devise ist: leben schlafen halben
ab und zu gestatten die nichtgenanntseinwollenden
sich zwischen kreuz und quer ein hin und her
aber diese freude ist kurz

und gar bald schlägt es halb

da heißt es dann wieder zirren zirren was zirren
heißt

ach wie gar so traurig ist es doch für die roh-
eierähnlichen

in der fremde gewaltige eier aus malachit blei brot
vor sich herrollen zu müssen

aber sie sind lila und hoffen nur daß dereinst
ein halbweißer halbgrauer himmel

ihnen den halbstummen halbstillen halbwirklichen

ihnen den halbbewegten halbunbewegten

auf halbem wege entgegenkommen werde

·

.
die atheisten sind wächserne versfüßchen
die nähmaschinen sind lateinische bienen
die milch ist gestaltanstrebend

die lippen sind rosen
die lippen sind pfeile
die lippen sind fadendünne himmel
schließlich schließen sich die lippen für immer
dann singen die zungen ihnen zu ehren folgendes
liedlein
«gut verriegelt haar um haar
auf wiedersehen zu trafalgar»

die kerne der schlangen sind seidene worte
seidene worte laufen nur vorläufig
wie märchen ohne näbel
die ihren wanderstab vergessen haben
ohne stab keine brust
ohne brust keine binsen

die spiegel sind ungetüme schlüssel
den grottendottern stehen die gräten zu berge
die träume springen wie springbrunnen
die nach innen springen
die haare schmeicheln mit ehernen fängen
und unterirdischen geigen
.

Original, das für «behaarte herzen» ausgebaut wurde
Marie No. 2/3, 8 Juillet 1926

.

wenn es vor den harfen brennt und hinter den
 staffeleien friert

wenn der leyderne hase wie venedig bis zu den
 knien im wasser steht

wenn die pyramiden ihre gläsernen scheuklappen
 mit weichgekochten sterblichen überresten putzen
 bildet ein huhu die letzte substanz

wenn die tränen mit deckeln ohne runzeln
 zugedeckt werden

wenn die schuhe aus luxusfleisch zum knochen-
 papst getragen werden

wenn der rageknochige freihandzeichner die eier
 ohne stiel zeichnet

bildet ein huhu die letzte substanz

wenn die sünderkohorten mit dem fegfeuerbesen
 fegen

wenn die allahs wie lerchen tirilieren

wenn die viereckig zugeknöpften sonnen mit hü
 und hott holterdipolter fortrollen

bildet ein huhu die letzte substanz

.

•
das waren die schlangen
affen
klaviere
mit dem wilden wuchs unter dem arm
das waren die eingekapselten hühner
eisenbahnen
segelschiffe
nadeln
in der vereisten heimat
umgeben vom erz der apfelgärten
das waren in den schwachen mündern
die viereckigen gabeln
tische
schatten einer gabel
welche sich nicht enthalten konnten
nach dem essen unter den tisch zu springen
und zwischen den vier tischbeinen
nach winzigen viereckigen menschen
mit winzigen viereckigen meeren in den händen
zu bohren
das waren die hirsche
die aus der verscharrten luft der stube tretend
die wie schnee schlummernden katzen
auf roten hunden reitend begrüßten
das waren die verworren murmelnden miß-
gestaltigen winde
fahnen
leiermänner

die in den sie umgebenden nachtlichtern
rissigen kindern
gepeitschten zwergen
nackten nassen mit schulranzen auf dem rücken
forellen im tanzkleid
sich verloren
das waren die mit der devise der männer von welt
«schweben und schweben lassen»
sogenannte surenschneider aus altehrwürdigen
familien
die immer tiefer und tiefer in die fortgeworfenen
tage sanken
das waren die schelme ...

7

platzest du gerne oder lässest du lieber platzen
man glaubt garnicht
was für ein ohrenbetäubender tosender lärm
mit papiersäcken schweinsblasen luftballons
hervorgerufen werden kann
der platz auf dem geplatzt wird heißt der
platzplatz
es gibt viele reiche die eigens zu diesem zwecke
zähe sklaven züchten
sogenannte platzsklaven berster platzkomman-
danten platzpatronen
den platzsklavenzüchtern werden oft hohe ehren
zuteil

sie brauchen zum beispiel bis zum nächsten
platzen
nicht mehr aufrecht zu gehen
und das niedere volk muß sich vor ihnen wie
teppiche ausbreiten
damit sie auf allen vieren weich dahinschreiten
können
wer im platzen unterliegt wer überplatzt wird
muß vom scheitel bis zur sohle mit schmachorden
bedeckt
ein ganzes jahr lang aufrecht gehen
wie die albertümlichen musischen menschen
das platzen greift immer mehr um sich wird mode
in letzter zeit werden in eigens dazu geschaffenen
räumen
rosinenfarbene dicke küsse schmatzend zum
zerplatzen gebracht
ja sogar an stätten der kunst wird geplatzt
und nicht nur von gelegentlich auf zwei beinen
schreitenden
sondern von alteingesessenen zweibeinern
von musischen menschen
auch sie platzen heute und sogar
an einer besonders zarten stelle während eines
wiegenliedes
still erheben sie sich von ihren sitzen
als wollten sie nur bis drei zählen
platzen aber alsdann daß einem hören und sehen
vergeht

.
 unter jedem erdteil sitzt ein großer vogel und singt
 das madrigal dreht das karussell mit dem ballett
 da er aber gesellt ist und pumper
 so springt er scheel vom himmelhohen kathedr
 er klappt die erdteile auf und setzt jedem vogel
 futter vor

ein fingerhut voll falbenbesetzter zwillinge
 ein fingerhut voll quellender gallerte
 ein fingerhut voll gezogener hälmlein
 ein fingerhut voll pyramiden
 am nationalfeiertag werden die bauchfransen
 aller tiere gebürstet

er behor die mall die ankergalle den text der
 herdenringe
 pfeift die mäuse aus den zehen in den speicher
 hornt die flaschen alledeme wegen im lau
 und liest nach heiligem brauch
 den in nasse tücher gewickelten mediäval
 er klappt die erdteile auf und setzt jedem vogel
 futter vor

ein fingerhut voll schatten der päpstin johannin
 und ihres zerblickten krickleins
 das ist die große mogolei

.

II

DAS TAGESGERIPPE

1930

MUSCHELN UND SCHIRME

1939

I

die augen sprechen miteinander wie flammen auf
wellen

die augen wollen aus den tagen ziehen
die flammen haben keinen namen
jede flamme hat fünf finger
die hände streicheln die flügel im himmel
.

2

aus den worten tauchen die lippen empor
wie die schönheit aus den wellen des himmels
die schönheit ist von licht umschlossen
wie die glocke von küssen
.

3

was aber tritt an seine stelle
vom scheitel des tisches fallen die flügel
wie blätter aus erde
vor die lippen
in den flügeln ist nacht
und zwischen den flügeln fehlen die singenden
ketten

das gerippe des lichtes leert die früchte
der körper der küsse wird nie erwachen
er war nie wirklich
das meer der flügel wiegt diese träne
die glocke spricht mit dem haupt
und die finger führen uns durch die felder der
luft

zu den nestern der augen
dort vergehen die namen
was aber tritt an seine stelle
in der höhe des himmels
weder schlaf noch wachen
denn die gräber sind heller als die tage
.

4

um das herz wölbt sich ein singender himmel
doch seinen liedern dürfen wir nicht glauben
hoffnungslos gedeihen die früchte
weinend schauen die augen
zu den rändern der tage
die tage sind nur wunden
die lippen küssen ins leere
die sonne entblättert
die blätter decken die augen zu
das licht ist hohl
die weide der flügel ist mit asche bedeckt
.

die flammen schlafen unter den blättern ein
 das blatt des himmels ist blau
 grüne vögel wiegen sich in den zweigen
 du wirst sie singen hören den ganzen mai
 aus den fluren der lippen steigen die blumen ohne
 augen
 der grund füllt sich denn die stimme naht
 das blatt meines herzens wird schwarz
 meine augen werden zu schwarzen früchten
 die brust des liches stürzt ein
 aber im sommer wachsen den toten wieder flügel
 .

mit geschlossenen augen taste ich mich durch
 den glanz
 das licht löst sich aus dem tag
 und die flügel besuchen die lippen
 zwischen himmel und zunge wächst das goldene
 gewicht
 auf die erde herab stürzt das brennende fleisch
 des himmels
 und wie fäuste schlagen die früchte gegen die erde
 die tage tragen das feuer auf ihren wellen
 der himmel ist ein brennender flügel
 mächtig ist das getöse der sommerfrüchte
 .

wo sind die blätter
 die glocken welken
 es läutet nicht mehr in der erde
 wo wir einst schritten
 ist das licht zerrissen
 die spuren der flügel führen ins leere
 wo sind die lippen
 wo sind die augen
 grauenvoll zerschlug sich ihr herz zwischen den
 häuptern
 der letzte atemzug fällt aus dem körper wie ein
 stein
 wo wir einst sprachen flieht das blut aus dem feuer
 und der gestaltlose kranz dreht sich im schwarzen
 grund
 unsichtbar für immer ist die schöne erde
 die flügel schweben nie mehr um uns
 .

die flammen füttern den tod
 ach wie schrecklich gurrt der tag
 zunge liegt bei zunge
 die luft ist voller wunden
 und in den wunden nisten schatten
 wer pflückt das blatt des himmels
 die bäume leben nicht

das licht hat narben
nur im schlaf ist der himmel voller augen und
knospen
nur im schlaf werfen die flügel keinen schatten
auf die lichter der augen
und die lieder wandern mit den wellen und wolken
doch solche jahre leben nicht länger als tage
.

9

die blätter eilen den flügeln zu hilfe
die glocken sind auf falscher spur
viel höher als die wolken der augen
schweben die herzen und seligen früchte
bevor das blatt sein auge öffnet
hat das feuer schon gebadet
die flügel tragen den himmel
die worte ziehen aus dem munde wie rauch
.

10

die augen sind kränze aus erde
die stimmen reichen nur von einem blatt zum
anderen blatt
wenn die augen schmelzen reift das licht
und fällt wie eine glocke in die schöne zeit
und auch die nester läuten in der höhe des himmels
.

rosen schreiten auf straßen aus porzellan

.
am rande des märchens strickt die nacht sich rosen.
der knäuel der störche früchte pharaonen harfen
löst sich.

der tod trägt seinen klappernden strauß unter
der wurzel des leeren.

die störche klappern auf den schornsteinen.
die nacht ist ein ausgestopftes märchen.

.
die rosen schreiten auf straßen aus porzellan und
stricken sich aus dem knäuel ihrer jahre einen stern
um den anderen.

zwischen den sternern schläft eine frucht.

die leeren länder ausgestopften jahre lachenden
koffer tanzen.

die störche fressen pharaonen.
aus den schornsteinen wachsen rosen.

.
der tod frißt ein jahr um das andere.
die pharaonen fressen störche.
zwischen früchten schläft ein stern. manchmal
lacht er leise im schlaf wie eine porzellanene harfe.
die klappernden märchen strickenden straßen
packenden störche tanzen.

die wachsenden schornsteine fressenden harfen
porzellanenen sträube tanzen.

die wurzeln der pharaonen sind aus rosen.

die störche packen ihre schornsteine in ihre
koffer und ziehen in das land der pharaonen.

.

ins bodenlose

den kopf nach unten
die beine nach oben
stürzt er ins bodenlose
dorthin woher er gekommen ist.

er hat keine ehre mehr im leibe
beißt keinen biß mehr in einen imbiß
erwidert keinen gruß
und hält nicht an selbst wenn man ihn anbetet.

den kopf nach unten
die beine nach oben
stürzt er ins bodenlose
dorthin woher er gekommen ist.

wie eine behaarte schüssel
wie ein vierbeiniger säugestuhl
wie ein tauber echostamm
halb voll halb leer.

den kopf nach unten
die beine nach oben
stürzt er ins bodenlose
dorthin woher er gekommen ist.

.

ich bin ein pferd

ich fahre in einem zug
der überfüllt ist.
in meinem abteil
ist jeder platz von einer frau besetzt
der ein mann auf dem schoße sitzt.
die luft ist unerträglich tropisch.
alle reisenden
haben einen riesigen hunger
und essen unaufhörlich.
plötzlich fangen die männer
zu wimmern an
und verlangen nach der mutterbrust.
sie knüpfen den frauen die kleider auf
und saugen nach herzenslust frische milch.
nur ich sauge nicht
und werde nicht gesäugt.
es sitzt mir niemand auf dem schoß
und ich sitze niemandem auf dem schoß
denn ich bin ein pferd.
ich sitze aufrecht und groß
mit meinen hinterbeinen auf der eisenbahnbank
und stütze mich bequem
mit den vorderbeinen auf.
ich wiehere laut hii hii hii.
an meiner brust funkeln
die sex knöpfe des sexappeals

schön aufgereiht
wie die funkelnden knöpfe einer uniform.
o sommerszeit.
o weite weite welt.
.

drei greislein

drei greislein tanzen um die welt.
der erste zeigt stolz auf seinen letzten stockzahn.
der zweite hat den stockschnupfen.
der dritte ist stocktaub.

dennoch tanzen sie
als musizierten ohrenbetäubende gewitter
als wären sie von altem wein befruchtet
der kühl und aufrecht in heißem stroh lag.

sie tanzen daß ihre schlafittchen fliegen.
sie tanzen daß ihre schlapphüte fliegen.
sie tanzen daß ihre schlappschuhe fliegen.
sie tanzen daß ihre schlappschwänze fliegen.

.

.
gehörnte fässer
erlegen ein barfüßiges echo.
im bodenlosen
niesen die ätheruhren.
feierlich rauscht es im panasch.
die inquisitionsschlangen
singen im diskant.
die hypomanischen frösche
latschen durch die latwerge.

.
eine peitsche aus feuer knallt.
animalische bälle springen
auf den gerafften hermelinwiesen.
auf der obersten sprosse der luft
sitzt ein gezähmtes ei
das in nicht endenwollende vivats ausbricht.

.
es wogt ein meer aus federn.
es wogt mit fröhlichen wogen.
es zwitschert kräht pfeift balzt trillert
um den thron des sterns.
.

lieber zeige ich dir das nichts
in meinen himmelblauen augen
als dir eine antwort darauf zu geben.
lieber nehme ich die trabantenwolle
aus dem spundloch meiner schamleiter
monomanischer firmamentenbesitzer.

.

dann schweift es durch bewellte wälder
über belaubte meere
schaut als fluoreszierende totenköpfe
aus unseren astlöchern
und bellt knirpse an.

.

indessen wandert auf einer schnurgeraden landstraße
ein wurm schnurgerade gegen den horizont.
nach den gesetzen der perspektive
sollte der wurm immer kleiner werden
und schließlich verschwinden.
unser wurm aber wird immer größer
je mehr er sich entfernt
immer größer größer und größer
und füllt schließlich das ganze weltall aus.

.

«Constellation», Collage, 1933



zusammengeläpperte nachtigallen
schlürfen proklitische mondpriameln
in der hochbusigen sommernacht.
zwei gemolkene helden
schreiten seufzend
über eine seufzerbrücke.
zwei würmer mit blonden wallenden locken
folgen ihnen im adamskostüm
und sprechen die zwei helden an:
gestatten sie daß wir sie begleiten
gestatten sie daß wir mit ihnen auf den strich gehen
auf den bindestrich
auf den zapfenstrich
auf den strich der striche
mit und ohne lineal.
geschminkte kegelkugeln
gehen durch die lappen.
die würfelsterne
sträuben ihr gefieder
als wollten sie
dem abc
des herren- und damenlosen leibes frönen.

.

an den springinsfeld

ans tagewerk o du mein spritzer und springer.
siehst du nicht daß es ostet.

ja es ostet bald so stark
daß das lichte mark aus den masten spritzt
und die verwaisten polarkerzen wie spring-
brunnen springen.

darum spritze und springe auch du
mein spritzer und springer.

auch aus den spazierstöcken wird es spritzen und
springen

dito aus den zehn fingern und den zehn zehen
dito aus den fahnenstangen tannenbäumen
schornsteinen masten.

darum spritze und springe auch du.
schon brüllen die rosen in den käfigen.
schon duften die krokodile in den vasen.
schon schleichen die similisäulen auf ihren
zehenspitzen fort.

ans tagewerk o du mein spritzer und springer.
siehst du nicht daß es langsam westet.
ja es westet bald so stark
daß das lichte mark aus den flaschen spritzt.
doch nicht genug damit.
es wird auch noch süden und norden
und aus allen stäben stangen stecken spritzen
und springen.

darum ans tagewerk o du mein spritzer und
springer.

in dem höcker aus glas singt eine süße stimme

immer größer wurden die leeren räume in
den marmornestern
und als sie schließlich ausgewachsen waren
dufteten sie wie blumen
und wurden von den goldüberladenen
trachten gepflückt.

die trachten trugen sie zu den rosenroten
geburten
die lagen auf geschlängelten wegen
und durchsichtigen schlangen
und warfen hörbare schatten in das sichtbare.

.
die großen potze erheben sich von ihren sitzen
und drängen die kleinen blitze in die ritzen
der luft.

die großen blitze zerschmettern die kleinen potze.
die potze und die blitze purzeln durcheinander.

.
in dem höcker aus glas singt eine süße stimme
und doch ist niemand in dem höcker zu erblicken.
nicht einmal ein taubstummes sandkörnchen ist
darin.

paletten mit nasen liegen auf schwarzen federn
und hören der stimme aufmerksam zu.
wolken mit verbundenen augen nahen neugierig.
die paletten mit nasen geben ihnen zeichen
nicht zu stören.

die kommas und die punkte springen in die
hüte der küsse
und entkommen so dem haarsträubenden
frühling
der wütet unter den meergrünen spazierstöcken
liebkosenden sternern
leichtgeschürzten pyramiden
quakt kikeriki wie ein elefant
und bellt muh wie ein schmetterling.

der blitz schießt für die
schlange die flügel
vom mond das
komma strickt für den
punkt eier
voll schritte der
schwanz zählt für
die zunge die sterne
in den mähnen

·
vier punkte tragen eine rosenrote
wolke vier
kommas tragen eine
meergrüne wolke

·
die stengel neigen sich aus
dem raum die muskeln
ihrer hüte sind aus
gips der raum
schwätzt tag und
nacht auf den fleischigen
tischen entkleiden
sich die wolken nachdem das
licht wie ein großer
bart aus dem raum
geschwebt ist wie begraben
die menschenähnlichen paletten den rauch
weil er ihnen nicht gleicht

geschwebt ist die menschenähnlichen
paletten begraben den
rauch weil er ihnen nicht gleicht

.

die blitze schlafen in
duftenden wunden die löffel
aus kohle rühren in
den leuchtenden schlangen

das lied des roten

hoch oben
hoch hoch oben
singt der rote ein lied.
rote feurige federn wachsen dem roten
und die zeit vergeht.
ich träume und schreib.
nun fallen mir die maler und bildhauer ein
die ich vor zwanzig jahren
im café odeon sitzen sah.
klumpig und düster sitzen sie da
dem unangenehmen prozeß der verinnerlichung
hingegen
und ringen und knurren mit sich.
schon verschwinden diese herrschaften wieder
und rauchende eier liegen an ihren stellen.
wenn ich nicht acht gebe
entsteht nun ein gedicht.
trinken und singen fällt mir ein.
wir trinken und singen
und die zeit vergeht.
es singt und weht
und wandert im licht.
eines tages rascheln wir wie welke blätter fort
zerfallen zu staub
und werden wieder funken und sterne
und singen und trinken
und wandern selig in feurigen mänteln.

Date Due



CAT. NO. 23 233

PRINTED IN U.S.A.

TRENT UNIVERSITY



0 1164 0016531 6

PT2601 .R66 1963 Bd.1

Arp, Hans

Gesammelte Gedichte.

DATE

ISSUED TO

68733

68733

PT
2601
R66
1963
Bd.1

Arp, Hans
Gesammelte Gedichte

Trent
University

